

SIEG NACH 0:3

Nach schwachem Auftakt gegen Kuba steigerten sich DDR-Junioren: 4:3 über Ungarn • Allein die UdSSR und Polen mit je zwei Siegen bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft im Bezirk Gera • Kubaner ertrotzten auch gegen ČSSR ein 1:1



Wellschmidt setzt sich gegen den Kubaner Salomon durch. Am Ende hieß es nur 1:1.

ABPFIFF — DOCH KEIN ABSCHIED



Henning Frenzel in Aktion

Einige bewährte Akteure werden wir in der kommenden Saison nicht mehr auf dem grünen Rasen sehen. Henning Frenzel, Harald Irmscher, Konrad Schaller. Christoph Franke, Wilfried Göcke gehören dazu. Doch der Abschied von der aktiven Laufbahn bedeutet keineswegs auch den Abschied vom Fußball. Sie alle bleiben ihm als Trainer treu. Eine folgerichtige Entwicklung. Wir wünschen ihnen dabei viel Erfolg. Siehe auch Seite 16.

Fotos: Kronfeld / Archiv

DIE NEUE FUSSBALLWOCHEN Fuwo

Das achtgeschossige Lehningswohnheim der SDAG Wismut in der Geraer Wilhelm-Pieck-Straße trägt in diesen Tagen einen besonderen Fahnen Schmuck. Die breite Front des Hauses wird von den Flaggen der zehn sozialistischen Länder geschmückt, deren Junioren-Auswahlmannschaften an den XII. Jugendwettkämpfen der Freundschaft in diesem thüringischen Bezirk teilnehmen. Hier sind sie alle bestens untergebracht.

„Wir sind kurz vor dem 30. Jahrestag des Bestehens unserer sozialistischen Sportorganisation in unserer Republik zusammengekommen, um im sportlichen Wettstreit die Kräfte zu messen und die Freundschaft zwischen der Jugend unserer Länder weiter zu festigen“, betonte DFV-

166 Talente unter einem Dach

Präsident Günter Schneider in seiner Rede bei der Turnier-Eröffnung. Und Thomas Rudolph, der Kapitän unserer Auswahl, der am Dienstag in Gera seinen 18. Geburtstag feiert, bisher 14 Junioren-Länderspiele bestritt und bei der Eröffnung den Eid sprach, gelobte im Namen aller Teilnehmer, „unsere Kraft und Einsatzbereitschaft für hohe sportliche Leistungen zu geben und fair um den Sieg zu kämpfen.“

Im Eröffnungsspiel unserer Mannschaft gegen Kuba konnte der gebürtige Eisenacher und jetzige Magdeburger, der in die 12. Klasse gekommen ist und gern einmal Binnenhandel studieren möchte, wegen einer leichten Erkrankung nicht dabei sein. Aber viele neue Freundschaften hat er bereits in den ersten Tagen geknüpft und bestehende von vorangegangenen Länderspielen und von den vorjährigen Jugendwettkämpfen der Freundschaft in Ungarn aufgefrischt und vertieft.

Der 17jährige Pham Tong Khanh, Rechtsverteidiger und Kapitän der vietnamesischen Auswahl, hat dagegen in Gera auf diesem Gebiet völliges Neuland betreten. Mit einem 0 : 6 gegen die starke polnische Mannschaft war für ihn und seine Kameraden der Auftakt nicht gerade erfreulich. Aber wenige Minuten nach dem Abpfiff dieser Begegnung in Weida war alle verständliche Enttäuschung verflogen.

„Wir sind in die DDR gekommen, wo eine Junioren-Auswahl unseres Landes nach dem Treffen 1969 in der Koreanischen DVR zum zweiten Male an den Jugendwettkämpfen der Freundschaft teilnimmt, um im Kreis von Freunden, die unser Volk in seinem heldenhaften Kampf so stark unterstützt haben, möglichst viel zu lernen“, meinte der sympathische Spieler von Dynamo Hanoi. „Wir bemühen uns, in jedem Spiel unser Bestes zu geben, um genau zu erkennen, was uns noch fehlt. Eins kann ich jetzt schon sagen: Wir werden zunächst über sehr viele interessante Erlebnisse zu erzählen haben, fühlen uns hier von der ersten Minute an wie in der Heimat, eben als Freunde unter Freunden.“

Die kommenden Tage bis zum Finale am nächsten Sonntag werden dafür noch viele weitere Beweise liefern, für 166 Talente unter einem Dach.

m. b.

Große Resonanz

Interessant war es, in den letzten fuwo-Ausgaben zu erfahren, wie der Freizeit- und Erholungssport in der DDR immer mehr zum Lebensinhalt vieler Menschen wird. Auch im Kreis Stendal ist das nicht anders. Seit Jahren wer-

SO MACHEN WIR ES

den regelmäßig Punktspielrunden in mehreren Staffeln mit Auf- und Abstiegsregelung durchgeführt. Daran beteiligen sich jetzt 30 Mannschaften. In der kälteren Jahreszeit weichen wir in die Halle aus, so daß niemand auf seine sportliche Betätigung zu verzichten braucht. Dazu kommen jährlich noch drei Pokalturniere, darunter die Qualifikationskämpfe zur Finalrunde beim Sportfest der Werktätigen. Hier umfaßt das Teilnehmerfeld sogar 40 Vertretungen. Die organisatorische Arbeit für alle diese Veranstaltungen liegt in der Hand der Kommission Freizeit- und Erholungssport, die aus fünf Sportfreunden besteht und durch ein KFA-Mitglied angeleitet wird. Die Unterstützung durch den KFA Fußball ist recht gut. Auf jeder KFA-Sitzung gibt es einen Tagesordnungspunkt, der unserer Arbeit gewidmet ist. Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß alle an den Punktspielen beteiligten Sportfreunde als Mitglieder des DTSB der DDR gewonnen werden konnten.

Fritz Godusch, Mitglied der Kommission Freizeit- u. Erholungssport im KFA Fußball Stendal

Routinier-Runde

Im Spieljahr 1978/79 wird im Bezirk Neubran-

denburg durch die Kommission Freizeit- und Erholungssport des BFA Fußball erneut eine Runde für Altersmannschaften organisiert. 23 Sektionen haben diesmal zugesagt, die in drei Staffeln die Besten ermitteln.

Siegfried Schreiber, Krien

Mit Günter Männig

Fußballvergleiche in den Ferienlagern sind meist schon Tradition. Ein besonderer Höhepunkt war am Ostseestrand Trassenheide/Usedom das Spiel Konsum Leipzig gegen Kraftwerke Elbe, das vom FIFA-Referee Günter Männig mit viel Umsicht geleitet wurde. Im Namen aller Beteiligten möchte ich mich noch einmal als Lagerleiter über die fuwo beim Sportfreund Männig bedanken. Für unsere jungen Fußballer war das ein echtes Ferienerlebnis.

Klaus Stieler, Wörlitz

Bei guten Freunden

Im Rahmen der Partnerschaftsbeziehungen des DTSB der DDR der Stadt Schwerin und des Bezirks Pila in der Volksrepublik Polen weilte die Ligamannschaft ISG Schwerin-Süd anlässlich des polnischen Nationalfeiertages am 22. Juli in der Stadt Wronki und spielte gegen die dortige Aktivist-Elf (II. Liga). Dank einer guten ersten Hälfte konnten wir mit 3 : 1 (3 : 0) die Oberhand behalten.

Hans Levknecht, Schwerin

Die Nachwuchsauswahl des Bezirks Neubrandenburg nahm am polnischen Nationalfeiertag im Partnerbezirk Koszalin an einem Turnier teil und belegte schließlich den zweiten Platz. Im Halbfinale wurde gegen Darzbor Szczecinek mit 3 : 1 gewonnen, das Endspiel ging dann gegen LKS Lodz mit 0 : 2 verloren.

Kurt Wiemann, Waren

Schönes Erlebnis

Die Kindermannschaft der TSG KW Boxberg fuhr früh um 6.00 Uhr nach Dresden. Wir waren alle sehr aufgeregt, denn wir sollten gegen die Dresdner Dynamo Kindermannschaft spielen. Unser erster Weg führte uns in das Dresdner Dynamo-Stadion. Der ehemalige bekannte Nationalspieler Hansi Kreische empfing uns und machte uns mit der I. Kindermannschaft bekannt. Wir verloren das Spiel 0 : 11. Bei einem Siebenmeterschießen konnten wir aber sechs Tore erzielen. Nach dem Spiel gingen wir in das Dynamo-Kasino Mittagessen. Dann fuhren wir mit der Pionier-eisenbahn und besuchten den Zoo. Dieser Tag war ein großes Erlebnis für uns. Besonders möchten wir uns bei Dynamo Dresden bedanken, daß wir gegen die I. Kindermannschaft spielen konnten. Auch möchten wir uns bei unserem Übungsleiter Herrn Schubert und unserem Betreuer Herrn Lindner bedanken, die diese Fahrt organisierten. Unser Ehrgeiz ist es jetzt, noch eifriger zu trainieren, um noch besser spielen zu können.

Jean Lindner, Kapitän
Henry Franken, Vorsitzender des Pionieraktivs

Frenzel rückte auf

Wie sieht es nach der Saison 1977/78 an der Spitze der Rangliste der Spieler mit den meisten Oberligaeinsätzen aus?

Peter Marks, Bernau

Da ist der Vorsprung des Zwickauers Alois Glaubitz zusammengeschrumpft. Mit 428 Einsätzen liegt der heutige Mannschaftsleiter von Sachsenring Zwickau aber immer noch um neun Spiele vor dem Leipziger Lok-Routinier Henning Frenzel, der nach seinen 24 Oberliga-

Begegnungen der zurückliegenden Saison mit nunmehr 419 Spielen in der höchsten Leistungsklasse erheblich aufrückte. Da Henning Frenzel seine leistungssportliche Laufbahn beendet, ist die Position von Glaubitz weiterhin ungefährdet. Die Next-plazierten: der noch aktive Eberhard Vogel (Jena) 365, Peter Dücke (Jena) 349, Roland Dücke (Jena) 341, Geisler (Lok Leipzig) 318, Gießner (Lok Leipzig) 312 und Henschel (Zwickau) 306.

Dresdner danken

Die SG Dynamo Dresden hat von Anhängern aus den verschiedensten Teilen unserer Republik Glückwünsche zum erneuten Titelgewinn erhalten. Es ist uns unmöglich, allen persönlich zu danken. Deshalb möchten wir auf diesem Wege über die fuwo unseren Dank abstellen.

Dynamo Dresden
Legner,
Stellvertretender
Vorsitzender

Die besondere FRAGE

Wer der jüngste, wer der älteste?

Ich verfolge jede Woche mit großer Spannung die Vorschläge und Anregungen für den DDR-Fußballer des Jahres 1977/78. In diesem Zusammenhang tauchte bei mir die Frage auf, wer eigentlich bisher der jüngste und der älteste gewählte Fußballer des Jahres waren.

Dietmar Schönknecht, Pirna

Der Jüngste war der Magdeburger Jürgen Pommerenke, der 1975 als 22jähriger Rang 1 belegte. Hinter ihm folgen Bernd Bransch und Klaus Urbanczyk (beide HFC Chemie) mit jeweils 24 (1968 bzw. 1964), dann Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau), Horst Weigang (Erfurt) und Jürgen Nöldner (FC Vorwärts) mit jeweils 25 Jahren (1972, 1965 bzw. 1966). Die Ältesten: Roland Dücke (Jena) mit 35 und Manfred Kaiser (SG Wismut) 1963 mit 34 Jahren.

DAS ZITAT

Aus einem Bericht des „Neuen Deutschland“ von den XI. Weltfestspielen

Nicht alle Tage sieht man so viele Olympiasieger, Welt- und Eu-

ropameister an einem Tisch vereint wie im Sportzentrum des Festivals. Der „Olympische Tag“ von Havanna führte sie alle zu einem Rundtischgespräch zusammen, in dem es über den Sport, seine gesellschaftlichen Bedingungen und Perspektiven ging.

„Die Mitglieder des Leninschen Komsomol betrachten die Olympiade 80 als ihre ur-eigenste Sache“, betonte Gennadi Feklitschew, Leiter der sowjetischen Sportlerdelegation beim Festival. Über die Olym-

piabauten hat der Jugendverband die Partnerschaft übernommen. Mehr als 19 000 Jugendliche arbeiten im Komsomolauftrag an der termingerechten Fertigstellung.

Alberto Juantorena überbrachte die Grüße der kubanischen Sportler. „Die Revolution“, sagte er, „hat den Sport in meinem Land vom Kopf auf die Füße gestellt. Er ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Die Meister kommen aus dem Volk, und mit ihm fühlen sie sich verbunden.“



Das 4:3 setzt die Maßstäbe

Von den Jugendwettkämpfen der Freundschaft im Bezirk Gera berichtet Manfred Binkowski

Die ersten acht von 25 Begegnungen bei den XII. Jugendwettkämpfen der Freundschaft im Bezirk Gera sind absolviert. Nach der feierlichen Eröffnung am Freitag im Geraer Stadion der Freundschaft durch DFV-Präsident Günter Schneider – zu den herzlich begrüßten Ehrengästen gehörten

die Mitglieder des ZK der SED Manfred Ewald, Präsident des DTSB der DDR, und Rainer Knolle, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Gera, sowie der Leiter der Abteilung Sport im ZK der SED, Rudi Hellmann – hat bereits jede der Junioren-Auswahlmannschaften aus zehn sozialistischen Ländern ihre Visitenkarte abgegeben. Die Vertretung unserer Republik trat bis jetzt zweimal in Aktion. Im Auftakttreffen mit Kuba am Freitag in Gera langte es nur zu einem Unentschieden. Am Sonntag in Elsterberg schien sich gegen Ungarn eine klare Niederlage abzuzeichnen. Zur Pause führten die Gäste mit 3 : 0. Aber dank einer sehenswerten Steigerung nach dem Wechsel stellten der dreifache Torschütze Helms und Well-schmidt noch das 4 : 3 sicher. Diese Nachpausenleistung muß nun der Maßstab für die weiteren Aufgaben sein.

Auftakt mit langen Gesichtern

In einer über weite Strecken schwachen Partie auch noch viele Chancen ausgelassen ● Spielanlage war viel zu stereotyp

● DDR—Kuba 1 : 1 (0 : 0)

DDR (blau-weiß): Härtel, Zötsche, Siersleben, Leipold, Cramer, Melzer (ab 69. Pfahl), Mecke, Windelband, Zachhuber (ab 51. Gramenz), Helms, Well Schmidt – (im 1-3-3-3); Trainer: Basel.

Kuba (rot): Iznaga Delgado, Invernon del Toro, Llanes Salomon, Caro Morejon (ab 69. Ravela Lescaille), Candido, Garcia Rivero (ab 60. Adam Turniel), Jimenez Martinez, Benavides Riblata, Veloz Fumero, Mendez Gonzalez, Sotolongo Hernandez – (im 1-3-3-3); Trainer: Cervantes Guillen.

Schiedsrichterkollektiv: Muschkowez (UdSSR), Hollub (Polen), Balanovic (Rumänien); Zuschauer: 3.000 am Freitag im Geraer Stadion der Freundschaft; Torfolge: 1 : 0 Helms (42.), 1 : 1 Sotolongo Hernandez (66.).

Dieser Auftakt war enttäuschend. Nicht allein wegen des 1 : 1, womit den Kubanern im sechsten Aufeinandertreffen (bisher 4 Siege, 1 Unentschieden) der erste Torerfolg gelang (nunmehr 12 : 1), sondern vielmehr wegen der schwachen Leistung. Denn was in den achtzig Minuten geboten wurde, das löste doch einiges Kopfschütteln aus. Fast alles blieb in Ansätzen stecken, häufig waren nicht einmal die zu erkennen.

Zugegeben: Unsere Mannschaft unterlag einer gewissen psychologischen Belastung. Einmal der, daß man vom Gastgeber ein gutes Abschneiden verlangt, was ja bei diesem alljährlichen Treffen auch schon fast zur

Gewohnheit geworden ist. Zum anderen der, daß nach den klaren Niederlagen der kubanischen Junioren in vier Vorbereitungsspielen in unserer Republik gegen Männermannschaften alles andere als ein deutlicher Erfolg weitab jeglicher Vorstellungskraft gerückt war.

Der größte Teil dieser Begegnung wurde von Zaghaftheit bestimmt. „Unsere Spielanlage war zu stereotyp. Es gab zu wenig Überraschungsmomente“, urteilte Konrad Dörner, stellvertretender DFV-Generalsekretär und Delegationsleiter. Im Grunde genommen kam nur gelegentlich durch Well Schmidt, der mit einigen gelungenen Dribblings aufwartete und das Führungstor durch seinen BFC-Klubkameraden Helms vorbereitete, Helms und Windelband etwas Schwung in unsere Aktionen. Mecke und Melzer, die schon bewiesen haben, daß sie das ebenfalls können, blieben ganz blaß. Dazu gesellte sich schließlich noch eine äußerst dürftige Chancenverwertung. „So viele Möglichkeiten darf man einfach nicht auslassen“, stöhnte dann auch Trainer Werner Basel. Die Quittung dafür bekamen wir mit dem 1 : 1 präsentiert, als die Kubaner eine Unachtsamkeit unserer Abwehr und damit eine ihrer drei Chancen nutzten.

Danach gab es in unserer Mannschaft betretene Gesichter. Nun kann es nur noch besser werden...



Auch dieser Kopfball Well Schmidts traf nicht ins Ziel. Kubas Torwart Delgado reagierte gedankenschnell. Links Zachhuber, rechts Windelband. Fotos: Kronfeld

Helms, Well Schmidt rissen das Steuer durch ihre Tore herum

Erst nach der Pause zum Spiel gefunden ● Bis dahin führte Ungarn klar mit 3 : 0 ● Mecke vergab Foulschloß ● Knoten nun geplatzt?

● DDR—Ungarn 4 : 3 (0 : 3)

DDR (blau-weiß): Härtel, Zötsche, Siersleben, Leipold (ab 46. Richter), Cramer, Mecke, Rudolph (ab 41. Pfahl), Windelband, Gramenz, Helms, Well Schmidt – (im 1-3-3-3); Trainer: Basel.

Ungarn (weiß-rot): Josza, Roth, Bokrosi, Bertalan, Juracsk, Olasz (ab 68. Pandur), Nagy (ab 55. Kicses), Rixer, Murai, Szeibert, Pölöskei – (im 1-3-3-3); Trainer: Rakosi.

Schiedsrichterkollektiv: Balanovic (Rumänien), Muschkowez (UdSSR), Dao dinh Xuxen (SR Vietnam); Zuschauer: 3.500 am Sonntag in der Sportstätte „Roter Oktober“, Elsterberg; Torfolge: 0 : 1 Olasz (1.), 0 : 2, 0 : 3 Szeibert (18., 40.), 1 : 3, 2 : 3, 3 : 3 Helms (50., 51., 58.), 4 : 3 Well Schmidt (75.).

Nun scheint bei unserer Auswahl endlich der Knoten geplatzt zu sein. Im zweiten Turnierspiel gegen Ungarn hatten allerdings zur Pause nur noch große Optimisten Hoffnungen. Nach den ersten 40 Minuten lagen sie mit 0 : 3 klar im Hintertreffen. Die Ungarn, die bereits nach weniger als sechzig Sekunden durch einen herrlichen 20-m-Schuß von Olasz in Führung gingen, bestimmten bis dahin klar das Geschehen. Mit sicheren Aktionen aus dem Mittelfeld heraus wurde über drei schwungvolle Angriffsspitzen immer wieder der Erfolg gesucht. In unserer Mannschaft lief zu dieser Zeit wenig zusammen, erzielten nur Helms und Well Schmidt Wirkung. Der Schock schien noch tiefer zu dringen, als Mecke

zwei Minuten nach der Pause einen an Helms verursachten Foulschloß weit neben das Gehäuse schoß.

Aber gerade daran richteten sich die DDR-Junioren auf. Neben Helms, der ein enormes Pensum absolvierte, Well Schmidt, Windelband und Gramenz sorgten die eingewechselten Pfahl und Richter für den lang vermißten Angriffsdruck.

Die Ungarn konnten nun in keiner Weise mehr an ihre gute Vorpausenleistung anknüpfen, mußten der größeren Gegenwehr Tribut zollen, ließen auch, sicherlich im Gefühl des klaren Sieges, einen krassen Leistungsabfall erkennen.

Innerhalb von zehn Minuten sorgte der nicht zu stoppende Helms mit drei Treffern für den Gleichstand. Schließlich fand diese lobenswerte Moral ihren Siegeslohn. Fünf Minuten vor dem Abpfiff erzielte Well Schmidt nach einer Gramenz-Eingabe das viel umjubelte 4 : 3.

Haben wir in dieser Phase endlich das wahre Gesicht unserer Auswahl gesehen?

Pressekarten-Bestellungen...

... für das UEFA-Cupspiel FC Carl Zeiss Jena-Lierse SK am 13. September 1978 sind bis spätestens 6. September 1978 an den FC Carl Zeiss Jena, 69 Jena, Postfach 103, zu richten. Die Pressekonferenz vor dem Spiel findet um 16.00 Uhr im Ernst-Abbe-Sportfeld, Klubcasino, statt. Die bestellten Pressekarten werden im Anschluß daran ausgegeben.



Freundschaftliche Begrüßung der Jungen aus Kuba und der DDR vor dem Spiel. Siersleben (vorn) und Leipold übergeben ihren Freunden einen Wimpel.

Ergebnisse und Tabellen

Gruppe 1

Freitag in Gera: DDR—Kuba 1 : 1 (1 : 0); Sonnabend in Tanna: CSSR—Bulgarien 1 : 0 (0 : 0); Sonntag in Elsterberg: DDR gegen Ungarn 4 : 3 (0 : 3), in Neustadt/O.: Kuba—CSSR 1 : 1 (0 : 0).

Tabellenstand

1. DDR	2	5:4	3:1
2. CSSR	2	2:1	3:1
3. Kuba	2	2:2	2:2
4. Ungarn	1	3:4	0:2
5. Bulgarien	1	0:1	0:2

Gruppe 2

Freitag in Hermsdorf: Koreanische DVR gegen UdSSR 1 : 2 (0 : 0); Sonnabend in Weida: Polen—SR Vietnam 6 : 0 (3 : 0); Sonntag in Zeulenroda: KDVR—Polen 0 : 1 (0 : 0), in Jena: UdSSR—Rumänien 4 : 1 (1 : 1).

Tabellenstand

1. Polen	2	7:0	4:0
2. UdSSR	2	6:2	4:0
3. Rumänien	1	1:4	0:2
4. SR Vietnam	1	0:6	0:2
5. KDVR	2	1:3	0:4

im Gespräch

Die kubanische Juniorenauswahl ist schon zwei Monate unterwegs. Bevor sie im Juli in unsere Republik kam, weilte sie zu sechs Spielen in der Koreanischen DVR. „Aber Heimweh haben wir nicht. Nicht etwa, weil wir nicht gern zu Hause wären, sondern weil wir uns so wohl fühlen. Die Jungen sind hellauf begeistert“, erzählte der 42jährige Delegationsleiter Emilio Medina, Abteilungsleiter im kubanischen Sportverband INDER, der während des Aufenthaltes in unserer Republik schon zahlreichen Journalisten viele Fragen beantwortet hat, stets bereitwillig Auskunft gibt und auch nach diesem Gespräch einlud, jederzeit zu ihm zu

Kein Heimweh nach 60 Tagen

kommen, wenn wir noch etwas wissen möchten.

Nach dem Auftaktspiel herrschte bei den ohnehin sehr temperamentvollen Kubanern nur noch eitel Sonnenschein. Sie singen und tanzen jetzt noch mehr als bisher. Das 1:1 gegen die DDR wurde wie ein Sieg gefeiert. „Das wäre auch so gewesen, wenn wir knapp verloren hätten, weil es uns nach den klaren Niederlagen in den vier Vorbereitungsspielen in der DDR vor diesem Turnier nun gelungen ist, gegen die Juniorenauswahl des Gastgeberlandes einen Treffer zu erzielen. Bei den vorjährigen Jugendwettkämpfen in Ungarn hatten wir ja noch 0:7 verloren. Diese erfreuliche Steigerung liegt an der guten Vorbereitung, die uns in der DDR ermöglicht wurde. Nun ha-

ben wir das Ziel, besser als im Vorjahr abzuschneiden. Da waren wir Zehnter.“

Emilio Medina, schlank und temperamentvoll, hat früher selbst nicht Fußball gespielt, sondern die kubanische Sportart Nr. 1 Baseball betrieben. „Aber für Fußball habe ich mich schon immer interessiert.“ Seit fünfzehn Jahren im INDER beschäftigt, freut er sich darüber, auf seiner ersten Auslandsreise mit Fußballern unterwegs zu sein. „Die Herzlichkeit, mit der wir überall aufgenommen werden, ist einfach überwältigend. Die Jugendwettkämpfe der Freundschaft werden ihrem Namen in jeder Beziehung gerecht. Hier kommt sich die Jugend unserer Länder näher.“

In den Abendstunden sieht man die kubanischen Fußballer immer in ihrem Klubraum vor dem Fernseher sitzen, sehnsüchtig auf Nachrichten von den XI. Weltfestspielen aus Havanna wartend. Wenn sie über den Bildschirm flimmern, dann wird ihnen schon einige Minuten etwas schwer ums Herz, gehen die Gedanken in die Heimat, wären sie gern zu Hause und beim Festival dabei. „Natürlich hätten wir dieses Treffen der Weltjugend in unserer Hauptstadt am liebsten direkt miterlebt. Aber die Gedanken kommen immer nur kurz auf, weil es eine große Ehre für uns ist, unser Land hier in der DDR zu vertreten.“

Emilio Medina hat im INDER die sportlichen Ereignisse des Festivals mit vorbereiten helfen. Kurz zuvor fanden in allen 14 Provinzen in 21 Disziplinen die Schulfestspiele, ähnlich unseren Bezirksspartakiaden, statt, an denen sich 11 000 Jungen und Mädchen beteiligten. „Auch auf dem Gebiet des Sports wollen wir künftig noch stärker Zeugnis ablegen vom Entwicklungsstand in unserem Lande.“ Die jungen kubanischen Fußballer versuchen das in diesen Tagen im Bezirk Gera.



Zweikampf zwischen Fumero und Siersleben. Im Auftaktspiel gegen Kuba bot die DDR-Elf eine katastrophal schwache Partie, blieb alles schuldig und mußte sich mit einem dürrigen 1:1 begnügen.

Schon sechsmal Turniersieger

Beide waren mit ihrem Auftakt beim Geraer Turnier nicht zufrieden. Die Gastgeber kamen gegen Kuba über ein 1:1 nicht hinaus; die Bulgaren zogen gegen die ČSSR mit 0:1 den kürzeren. Ende März nächsten Jahres wird einer von beiden auf jeden Fall wieder enttäuscht sein, denn in der am 31. Juli in Zürich ausgelosten Qualifikationsrunde für das UEFA-Turnier 1979 in Österreich treffen sie erneut aufeinander. Einer kann sich nur durchsetzen. In diesem Jahr beim Treffen in Polen waren beide Zaungäste, die Bulgaren vorher an der Türkei und wir an Griechenland gescheitert.

Die bulgarischen Junioren geben in Europa seit vielen Jahren den Ton mit an. Viermal standen sie bisher im Finale des UEFA-Turniers, in dem sie dreimal den Pokal der Europäischen Fußball-Union errangen (1959, 1969 und 1974), im Vorjahr in Belgien dem Gastgeber mit 1:2 unterlagen. Und bei den Jugendwettkämpfen der Freundschaft kann kein anderes Land darauf verweisen, schon dreimal den ersten Platz belegt zu haben (1967, 1973 und 1976). Ein zweiter Rang und der viermalige Gewinn der Bronzemedaille vervollständigen diese beachtliche Bilanz.

„Das ist eine große Verpflichtung für uns. Der neue Auswahl-Jahrgang

möchte ihr gern gerecht werden, hier in Gera ist zumindest der dritte Platz unser Ziel“, betonte der 36jährige Trainer Grigor Petkow, der früher bei Akademik Sofia gespielt hat und die Mannschaft seit dem 1. März betreut. „Wir haben vor diesem Turnier erst ein Länderspiel bestritten, uns im März in Brno von der ČSSR 1:1 getrennt. Noch bin ich auf der Suche nach den besten Talenten und der stärksten Besetzung. Nach den Jugendwettkämpfen der Freundschaft werde ich schon etwas mehr wissen.“

Am Mittwoch stehen sich die Vertretungen der DDR und Bulgariens in Pößneck gegenüber. Diese achtzig Minuten werden für beide Trainer wertvolle Aufschlüsse geben.



Sprach den Eid für alle Teilnehmer der Jugendwettkämpfe der Freundschaft: Thomas Rudolph.



Diese Kubaner ertrotzten ein 1:1 gegen die DDR-Elf. Von links: Martinez, Delgado, del Toro, Morejon, Fumero, Salomon, Rivero, Candido, Hernandez, Riblata, Gonzalez. Fotos: Kronfeld

am Rande

Prominente Teilnehmer

Hier beim Turnier in Gera stößt man auf zahlreiche bekannte Fußballnamen aus vergangenen Jahren. Die Männer, die sie tragen, vermitteln jetzt als Trainer und Funktionäre ihre Erfahrungen weiter. Da wird die ungarische Auswahl vom langjährigen Nationalspieler Gyula Rakosi trainiert. Delegationsleiter der Bulgaren ist der einstige Nationalmannschaftstrainer Stojan Ormandschiew. Zu unserer Vertretung gehören mit Delegationsleiter Konrad Dörner, den Trainern Werner Basel und Jörg Berger, Mannschaftsarzt Dr. Bauchspieß, der dreimal Oberliga-Torschützenkönig war (1959, 1960, 1964/65), und Betreuer Werner Unger, der 1974 in Tokio mit der Auswahl unserer Republik die olympische Bronzemedaille errang, gleich eine ganze Reihe einstiger Oberliga- und Auswahlspieler.

Die Auswahl der Koreanischen DVR wird von dem 35jährigen Kang Bung Tschil trainiert. Er war einst ebenfalls Nationalspieler, nahm 1966 an der WM-Endrunde in England teil, wo die Vertretung der KDVR für großes Aufsehen sorgte, Italien 1:0 bezwang und gegen Portugal schon 3:0 führte, aber dann noch 3:5 verlor. Seine Mannschaft hatte am Freitag in Hermsdorf einen recht guten Einstand. Sie führte gegen den Vorjahrsieger UdSSR bis dreizehn Minuten vor dem Abpfiff 1:0. Dann führte ein Selbsttor zum Ausgleich und ein weiterer sowjetischer Treffer noch zum 1:2. „Das Eigentor hat uns völlig aus dem Gleichgewicht gebracht. Aber bis zum nächsten Spiel ist das vergessen“, meinte der Trainer.

Lob in vielen Sprachen

Wenn auch noch nicht einmal ein Drittel der Spiele absolviert ist, in den nächsten Tagen – nicht nur auf dem grünen Rasen – noch zahlreiche Höhepunkte bevorstehen, so darf den Geraer Organisatoren schon jetzt ein ganz großes Lob ausgesprochen werden. Sie haben dieses Treffen in jeder Beziehung hervorragend vorbereitet. „Die Quartiere, das Essen, die Organisation, einfach alles ist sehr gut“, unterstrich der koreanische Delegationsleiter Li Cho Sig. Solche Worte des Lobes hört man in diesen Tagen in vielen Sprachen.

Eine große Familie

Einen besonders tiefen Eindruck von dem freundschaftlichen Charakter des gegenwärtigen Turniers im Bezirk Gera erhielten 2 500 Zuschauer am Sonnabend in Weida. Da standen sich die Vertretungen Polens und die aus dem sozialistischen Vietnam gegenüber. Geleitet wurde die Partie vom kubanischen FIFA-Schiedsrichter Calderon Castro. Und unter den Zuschauern weilten die ebenfalls zu dieser Gruppe gehörenden Mannschaften der UdSSR, der Koreanischen DVR und Rumäniens. Eine große internationale Fußballfamilie. Nicht zuletzt trugen auch die Besucher auf den Rängen zu diesem schönen Fußballfest bei. Da ernteten gekonnte und erfolgreiche Aktionen der starken polnischen Junioren, ihre herrlich erspielten sechs Treffer den verdienten Beifall. Aber die besondere Sympathie galt verständlicherweise den körperlich viel kleineren Vietnamesen. Sie warteten mit großer, stets fairer Einsatzbereitschaft auf, beeindruckten mit ihrer körperlichen Gewandtheit und mitunter auch technischen Fertigkeit, waren aber den Polen, die am Ende sicherlich sehr weit vorn landen werden, doch klar unterlegen und verloren mit 0:6. Die 2 500 Zuschauer gönnten dem Verlierer von ganzem Herzen einen Treffer. Jeder Angriffszug wurde mit starkem Beifall unterstützt. Diesmal führte noch keiner zum Erfolg. Aber vielleicht klappt es schon beim nächsten Treffen gegen die Koreanische DVR am Dienstag in Kahla...

Gesucht wird DER FUSS- BALLER DES JAHRES 1977/78

Die Sportredaktion „Freie Presse“, Suhl, setzt in der fuwo-Umfrage einen neuen Akzent! Mit Jürgen Pommerenke, dem Mittelfeldstrategen des FDGB-Pokalsiegers und Vizemeisters 1. FC Magdeburg, wird von ihr ein neuer Name an erster Stelle geführt, nachdem bisher bereits Jürgen Croy, Hans-Jürgen Dörner und Wolfgang Seguin als mutmaßliche Sieger genannt wurden. Keine Frage: Auch der junge Nationalspieler des Magdeburger Klubs, der sich nach Abschluß der Meisterschafts-Saison 74/75 mit der Würde eines „Fußballers des Jahres“ schmücken durfte, zählt zu unseren profiliertesten Akteuren. Welchen Platz wird er am Ende belegen? Zwei weitere Kandidaten aus dem Feld der Bewerber stellen wir unten wiederum im Bild vor: Rüdiger Schnuphase vom FC Carl Zeiss Jena, der zuletzt als offensivstarker Libero auf sich aufmerksam machte, sowie Dresdens drahtigen Abwehr- und Mittelfeldspieler Gerd Weber (Szene rechts).

Eine Lanze für den spielgestaltenden Akteur

Sportredaktion von „Freies Wort“ Suhl setzte Jürgen Pommerenke auf Rang 1 / Er hat das Zeug, einer Begegnung die entscheidenden Impulse zu geben / Auf den nächsten Plätzen; Jürgen Croy und Hans-Jürgen Dörner

Seit der Weltmeisterschaft in Argentinien ist die Fußballwelt auf der Suche nach Spielerpersönlichkeiten. Die Ausbeute — scheint unserer Redaktion — ist gering. Ob unsere Nationalmannschaft diese Suche mit dem einen oder anderen Akteur hätte erfolgreicher gestalten können, wäre sie in Argentinien dabeigewesen, muß eine Frage bleiben.

Daß wir „potentielle Strategen“ in unseren Mannschaften haben, wer will es bestreiten. Jürgen Croy ist hier oft genannt worden, Hans-Jürgen Dörner auch. Und hat sich in dieser Hinsicht nicht auch Lutz Lindemann gerade im letzten Jahr profiliert?

Die Sportredaktion des „Freien Wort“ Suhl hat ihre „Fußballer-Wahl“ mit Jürgen Pommerenke getroffen. Gerade weil er kein Fußballer ist, der lediglich seine Aufgabe darin sieht, mit „taktischen Scheuklappen“ die 90 Spielminuten zu absolvieren. Der Magdeburger ist

ein schöpferisch agierender Mann, der „sein Spiel“ geistig aufarbeitet und es technisch und taktisch zu bereichern vermag.

Gerade in den Europapokalkämpfen lieferte er für diese Fähigkeit Musterbeispiele: Jürgen Pommerenke beherrscht die Kunst des Fußballspiels so wie kaum ein anderer seiner Auswahlfreunde. Er macht oft das Unvorherzusehende, Überraschende. Dazu gehört Risikobereitschaft, und die brauchen wir bekanntlich mehr in unseren Spielen. Dadurch wird der Fußball doch erst ansehenswert. Bei vielen seiner Aktionen kann man mit der Zunge schnalzen.

Pommerenke, so glauben wir, hat viel dazu beigetragen, daß uns der Fußball — trotz allem — Freude gemacht hat. Wir setzen ihn auf Platz eins vor den ebenfalls bewährten Jürgen Croy und Hans-Jürgen Dörner.



Erläuterung zum Preisausschreiben

1. Worum geht es?

Wie Sie wissen, verehrte Leser, stimmt die Sportpresse der DDR über den „Fußballer des Jahres 1977/78“ ab. Dabei erhält jede Redaktion einen Stimmzettel, auf dem sie sechs Aktive nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der besten Spieler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es nun darum, daß die Leser die Rangfolge der ersten drei Spieler voraussagen, die von der DDR-Sportpresse gewählt werden.

Aus diesem Grunde veröffentlichen wir auf dieser Seite einen Kasten, in den drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen dabei eine kleine Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Sportredaktionen veröffentlichen.

Der Tipvvorschlag des „Freien Wort“ Suhl lautet: 1. Jürgen Pommerenke (1. FC Magdeburg), 2. Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau), 3. Hans-Jürgen Dörner (Dynamo Dresden), 4. Lutz Lindemann (FC Carl Zeiss Jena), 5. Wolfgang Steinbach (1. FC Magdeburg), 6. Konrad Weise (FC Carl Zeiss Jena).

An Ihnen liegt es nun, die richtige Tipreihe herauszufinden und in den Kasten einzutragen. Wir möchten jedoch noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß Sie nur die ersten drei Namen nennen müssen.

2. Einsendungen

Es werden grundsätzlich nur Karten berücksichtigt, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist.

In den kommenden Ausgaben der fuwo wird dieser Kasten noch einmal veröffentlicht, so daß Sie die Möglichkeit haben, mehrere Karten einzuschicken. Sie sind unter genauer und leserlicher Angabe Ihrer Adresse zu richten an:

Redaktion „Die Neue Fußballwoche“, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, Sportverlag. Kennwort „Preisausschreiben“. Letzter Einsendetermin ist der 18. August 1978 (Poststempel).

Ausschneiden und Aufkleben!

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1977/78?

	NAME	Klub, BSG
1		
2		
3		

3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt. Die Zahl der Einsendungen ist unbegrenzt. Mitarbeiter des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnausscheid

Gewinner unseres Preisausschreibens ist derjenige Leser, der die richtige Reihenfolge der drei Spieler vorausgesagt hat. Werden von keinem drei richtige Tips abgegeben, dann gewinnt derjenige Leser, der zwei richtige getippt hat. Entsprechen mehrere Einsendungen der Reihenfolge, dann entscheidet das Los über den Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Das sind unsere Preise

- 1. Preis: Ein Koffer-Fernsehgerät
- 2. Preis: Ein Fotoapparat
- 3. Preis: Ein Transistor-Radio
- 4. Preis: Eine Armbanduhr
- 5. bis 10. Preis: Je ein Doppelband „Olympische Spiele 1976“
- 11. bis 50. Preis: Je ein Buch „Fußball-Weltmeisterschaft 1978“
- 51. bis 60. Preis: Je ein Buch „Fußball — Magnet für Millionen“
- 61. bis 75. Preis: Je ein Buch „Das Jahr des Sports 1978“
- 76. bis 90. Preis: Je ein Souvenir des DFV der DDR
- 91. bis 150. Preis: Je eine Aufnahme der DDR-Nationalmannschaft

Betrachtung zur DDR-Fußballmeisterschaft 77/78



Nach dem Ausscheiden von Routinier Schaller trägt Schübler in noch stärkerem Maße als in der vergangenen Saison die Verantwortung für durchdachte Ballpassagen der Erzgebirgler im Mittelfeld. Hier setzt er sich in der mit 3:2 gewonnenen Partie gegen den 1. FC Union Berlin durch und läßt Vogel aussteigen. Foto: Wagner

Wismut Aue

Tabellenelfter

Trainer:
Manfred Fuchs (39)
Armin Günther (54)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Schmiedel	35	26		127	4,88
2. Espig	28	25		130	5,2
3. Erler	28	25	7	116	4,64
4. Seinig	28	24	2	102	4,25
5. Thomas	30	24	1	100	4,16
6. Schaller	34	23	5	116	5,04
7. Höll	25	22		103	4,68
8. Ebert	30	21		122	5,81
9. Teubner	28	21	4	82	3,9
10. Stein	23	17		56	3,29
11. Pekarek	28	14		59	4,21
12. J. Körner	24	13		47	3,61
13. Schübler	31	12	2	59	4,92
14. W. Körner	24	11		38	3,45
15. Escher	26	7		29	4,14
16. Weißflog	21	6		35	5,83
17. Mothes	22	5		16	3,2
18. Lein	22	5		14	2,8
19. Normann	25	5		10	2,0
20. Hartmann	27	5		10	2,0
21. Ernst	24	3		9	3,0
22. Dieke	26	2		7	3,5
23. Henkelmann	26	2		6	3,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (23): 26,7 Jahre.
Durchschnittsalter der Stammelf: 28,3 Jahre (in der vergangenen Saison 27,8 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie:
daheim: 47 000; auswärts: 59 200
2. Halbserie:
daheim: 60 000; auswärts: 37 600
Gesamt: 107 000; Gesamt: 136 800
Gesamtzuschauerbilanz: 243 800; 9 377 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen Rückgang von 40 200 gegenüber dem Vorjahr).

Erzielte Tore: 22 (Vergleichszahlen der 70er Jahre: 69/70 = 31; 70/71 = 30; 71/72 = 34; 72/73 = 27; 73/74 = 29; 74/75 = 24; 75/76 = 30; 76/77 = 27); darunter 1 Selbsttor durch Gröbner (1. FC Lok Leipzig, A. 18. MS.).

Erfolgreichster Torschütze: Erler 7 (31,82 Prozent der Mannschaft); davon 4 verwandelte Strafschüsse.

Strafschüsse: 5 (vier verwandelt, einer von Erler verschossen) für Aue, 4 gegen Wismut (2 verwandelt).

Kopfballtore: 3 für Aue (Teubner, Seinig, Schaller), 9 gegen die Erzgebirgler.
Selbsttore: 1 (durch Espig gegen den FCK, A. 8. MS.).

Feldverweise: 1 (Erler wegen Foul- und anschließend absichtlichem Handspiel, A. 8. MS. gegen den FCK).

Verwarnungen: 22 an 14 Spieler (72/73 = 13 an 10; 73/74 = 18 an 10; 74/75 = 19 an 9; 75/76 = 18 an 10; 76/77 = 31 an 14); Seinig, Erler und Espig je 3, J. Körner und Schaller je 2 sowie Normann, Pekarek, Thomas, Lein, W. Körner, Schübler, Schmiedel, Henkelmann und Höll jeweils 1. — Wie schon im Vorjahr registrierten wir auch diesmal bei Wismut die meisten verwarneten Akteure in der höchsten Spielklasse!

Spieler des Tages: 2; Ebert zweimal und Schaller.

Auswechslungen: 32mal in 25 Spielen.
Neu in der Oberliga: 1 Spieler; Lein.

Selbst ist der Mann...

... sagten sich die Erzgebirgler — trotzten Vizemeister 1. FCM am 23. ST. zum zweitenmal (!) ein 0:0 ab und hatten die Klasse gerettet. Im Vorjahr gelang dies erst in der letzten Runde (1:1 in Erfurt). Ergo: Eine moralisch intakte, in Abstiegs-kämpfen erfahrene und hier vor allem strapazierbare Elf, war wieder einmal am Ziel ihrer Wünsche. Sie lebte nicht mit der Versuchung, in die Spitzengruppe einzudringen. Sich deshalb in Bescheidenheit zu üben, kam Wismut allerdings auch nicht in den Sinn. Der Beweis: Gegen 9 Mannschaften gewann Aue 2:2 P. (gegen Erfurt 3:1). Lediglich Dresden, der HFC und der BFC Dynamo brachten die Kumpel in die roten Zahlen. Die „Veilchen“ blühten nicht im Verborgenen!

Gegenüber 1976/77 (Platz 10; 27:35 T., 22:30 P.) verschlechterte sich Aue geringfügig (Rang 11;

22:47 T., 22:30 P.). Erneut verpatzte die Mannschaft den Start (1976/77: 1.—8. St. = 4:12 P./1977/78: 1.—4. ST. — 1:7 P.) und fand sich am Tabellenende wieder. Aber Aue bewahrte sich seine Unverdrossenheit. Der ersten Mittelfeldplatzierung im Herbst mit Platz 10 und 13:27 T. sowie 10:16 P. folgte im Frühjahr die zweite, wieder auf Rang 10 und 9:20 T. und 12:14 P. Zwischen dem 10. und 14. Platz bewegte sich Aue in der 1. HS., danach verringerten sich die Sorgen ganz erheblich. Von der 19. bis 23. Runde (3 S, 2 U = 8:2 P.) blieb die Elf fünfmal hintereinander ungeschlagen, zwischen Platz 7 und 12 ließ es sich nun wohler sein.

Allein die Heimbilanz (17:15 T., 17:9 P.) garantierte schon den weiteren Oberliga-Verbleib, selbst wenn 6 Spiele nur mit jeweils einem Tor Unterschied gewonnen wurden. Aber Dresden, 1. FCM, 1. FCL, Jena und der FCK bekamen im Löbnitz-

tal die Einsatzfreude, die Entschlossenheit eines Kollektivs zu spüren, in dem sich 50 Prozent Routine und 50 Prozent junger Sturm und Drang die Waage hielten. Ausgewogen war Wismut freilich nicht, denn in 12 Spielen schoß man kein Tor, in der Auswärtsbilanz (5:32 T., 5:21 P.) steckten 6 hohe Niederlagen und die wenigsten Tore aller 14 Mannschaften überhaupt. Vernachlässigung der Abwehrdisziplin und unzureichende Angriffswirksamkeit befanden sich in einem kausalen Verhältnis.

In seinem ersten Oberliga-Trainerjahr veränderte Manfred Fuchs sein Angebot nur unwesentlich. Erstens hatte er keine andere Wahl, zweitens war Cleverness noch nie von Nachteil. Das hohe Durchschnittsalter muß Aue jedoch schon auf den Nägeln brennen. Eine seiner langjährigen Stützen verliert Wismut mit dem Abschied von Schaller. Da muß der Gedanke in Erler, J. Körner, W. Körner, Höll, Stein Platz greifen, Schallers Strategie durch erhöhten Aufwand zu verschmerzen.

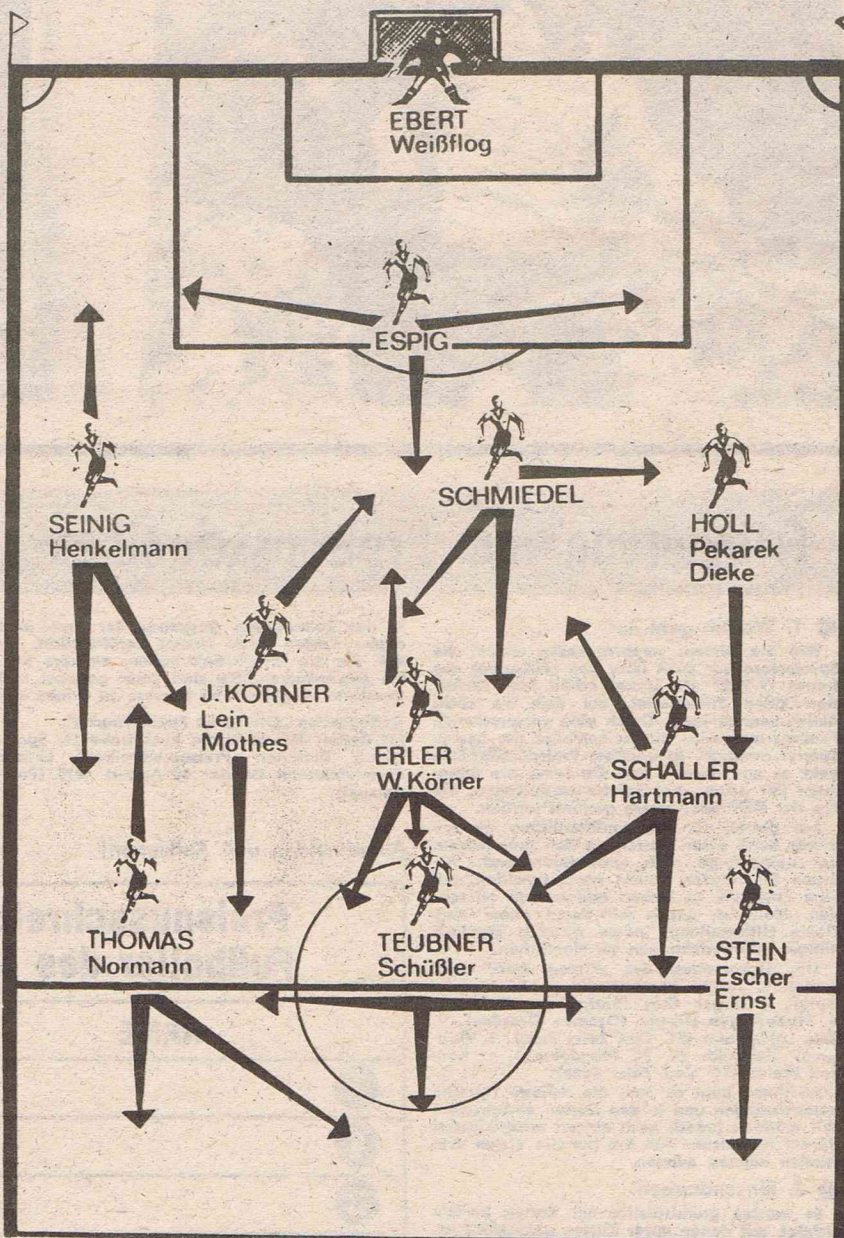
DER PUNKTSPIEL-FAHRPLAN

1. Halbserie

H/A	Datum	Gegner	Ergebnis	Zuschauer
A	13. 8. 77	Dynamo Dresden	1:4 (1:4)	34 000
A	20. 8. 77	FC Vorwärts Frankfurt/O.	1:2 (0:2)	4 500
H	27. 8. 77	Sachsenring Zwickau	1:1 (1:1)	18 000
A	3. 9. 77	HFC Chemie	0:6 (0:4)	12 500
H	9. 9. 77	1. FC Lok Leipzig	4:2 (3:0)	8 000
A	1. 10. 77	1. FC Union Berlin	0:1 (0:0)	16 000
H	4. 10. 77	FC Rot-Weiß Erfurt	2:1 (1:0)	6 000
A	15. 10. 77	FC Karl-Marx-Stadt	0:4 (0:3)	16 200
H	5. 11. 77	Wismut Gera	1:2 (1:2)	6 000
A	19. 11. 77	1. FC Magdeburg	0:0	10 000
H	3. 12. 77	Chemie Böhlen	2:1 (2:0)	4 000
A	10. 12. 77	BFC Dynamo	0:3 (0:2)	6 000
H	17. 12. 77	FC Carl Zeiss Jena	1:0 (0:0)	5 000

2. Halbserie

H	18. 2. 78	Dynamo Dresden	1:1 (1:0)	9 000
H	25. 2. 78	FC Vorwärts Frankfurt/O.	1:0 (0:0)	8 000
A	4. 3. 78	Sachsenring Zwickau	0:0	12 000
H	18. 3. 78	HFC Chemie	0:1 (0:0)	6 000
A	1. 4. 78	1. FC Lok Leipzig	1:4 (1:2)	9 000
H	8. 4. 78	1. FC Union Berlin	3:2 (2:0)	8 000
H	12. 4. 78	FC Karl-Marx-Stadt	1:0 (1:0)	10 000
A	15. 4. 78	FC Rot-Weiß Erfurt	0:0	5 500
A	6. 5. 78	Wismut Gera	2:0 (0:0)	2 600
H	13. 5. 78	1. FC Magdeburg	0:0	10 000
A	20. 5. 78	Chemie Böhlen	0:2 (0:1)	4 500
H	27. 5. 78	BFC Dynamo	0:4 (0:4)	9 000
A	3. 6. 78	FC Carl Zeiss Jena	0:6 (0:2)	4 000



Heute: Heimstärke — Grundlage für den Klassenerhalt



Auf Torhüter Bott durfte Oberliga-Neuling Chemie Böhlen vertrauen! Er zählte auch zu den bewährten Stützen, als seiner Mannschaft mit dem 1:0 über den 1. FC Magdeburg einer der bemerkenswertesten Erfolge der Saison 77/78 gelang. Mewes kommt nicht an den Ball. Rechts Friedel.

Foto: Höhne

Chemie Böhlen

Tabellenzwölfter

Trainer:

Wolfgang Müller (43)

Arno Zerbe (36)

Spieler	Alter	Spiele	Tore	GPW	DPW
1. Bott	34	26		154	5,92
2. Zanirato	35	26	1	140	5,38
3. Hubert	26	26	6	119	4,58
4. Tröger	25	26		114	4,38
5. Zaspel	29	26	5	107	4,11
6. Schneider	28	26	3	104	4,0
7. Havenstein	29	24	15	97	4,04
8. Kunath	33	23		101	4,39
9. Köditz	31	22	3	92	4,18
10. Friedel	28	20		89	4,45
11. Müller	28	17		72	4,23
12. Wolf	22	14		63	4,5
13. Kaubitzsch	22	12		45	3,75
14. Srodecki	21	9		20	2,22
15. Ferl	19	8	1	42	5,25
16. Adamczak	23	4		18	4,5
17. Schön	22	2		8	4,0
18. Fischer	23	1		4	4,0
19. Hermsdorf	21	1		2	2,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (19): 26,3 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 28,4 Jahre (der Neuling stellte die älteste Mannschaft im Oberhaus!).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 39 800; auswärts: 56 500

2. Halbserie: daheim: 31 100; auswärts: 64 800

Gesamt: 70 900; Gesamt: 121 300

Gesamtzuschauerbilanz: 192 200; 7 392 im Schnitt pro Spiel (5 454 Besucher im Schnitt pro Heimspiel waren sicherlich nicht das letzte Wort des Chemie-Anhangs).

Erzielte Tore: 34.

Erfolgreichster Torschütze: Havenstein 15 (44,12 Prozent der Mannschaft / davon 5 verwandelte Straßstöße); der 29-jährige avancierte damit zum Torschützenkönig der höchsten Spielklasse!

Straßstöße: 5 für Chemie (alle verwandelt), 4 gegen Böhlen (3 verwandelt, 1 von Bott gehalten).

Kopfballtore: 2 durch Havenstein und Zaspel für Chemie, 13 gegen den Neuling.

Selbsttore: 1 (durch Adamczak gegen Dynamo Dresden, A, 23. MS.).

Feldverweise: 1 (Havenstein wegen Fouls, A, 2. MS. gegen den 1. FC Union Berlin).

Verwarnungen: 17 an 10 Spieler; Havenstein, Friedel, Köditz, Hubert, Zanirato, Schneider und Kaubitzsch je 2 sowie Tröger, Kunath und Adamczak je 1. — Spieler, die drei und mehr gelbe Karten erhielten und zwangspausieren mußten, hatte Chemie als einzige Mannschaft nicht in seinen Reihen!

Spieler des Tages: 1; Bott einmal.

Auswechslungen: 27mal in 19 Spielen.

Neu in der Oberliga: 12 Spieler; Tröger, Havenstein, Kunath, Friedel, Müller, Wolf, Kaubitzsch, Ferl, Adamczak, Schön, Fischer und Hermsdorf.

wurzelt? Im Gegenteil, der Aufsteiger schlug sie, weil er über eine gehörige Portion Zivilcourage verfügte.

Daß die Chemiker nur einmal (14. ST.) in direkter Abstiegsgefahr (Platz 13) schwebten, ist bei einem Vergleich beider Halbserien so absonderlich nicht:

● 1. HS.: Platz 12 — 15:22 T. (—7), 9:17 P. (—8) = punktgleich mit dem FCV als Vorletztem.

● 2. HS.: Rang 11 — 19:29 T. (—10), 11:15 P. (—4) = Chemie machte 5 Punkte gegen den Armeesportklub gut!

In ihrer schlechtesten Serie zwischen der 9. und 14. Runde mit 2:10 P. (2 U, 4 N), mußten die Rand Leipziger den FCV vorbeiziehen lassen. Am 15. ST., nach dem 4:1-Heimsieg gegen den 1. FC Union, drehte Böhlen den Spieß um und beließ es endgültig dabei. Da hatte der ehrgeizige und oberligavertraute Trainer Wolfgang Müller einigen Spielern unmißverständlich klar gemacht, daß an der heimischen Jahnbaude das Klassenziel (mit hervor-

ragenden 17:9 P.) erreicht werden muß. Auswärts vermißten kritische Beobachter nämlich in zahlreichen Begegnungen eine aktive, selbstbewußte Spieleinstellung. Bott und Zanirato, die großen Abwehrstützen, sorgten zwar weitestgehend für Stabilität, dennoch waren Chemie weder ein Sieg noch eine bessere Ausbeute als 9:33 T. (—24) und 3:23 P. (—20) beschieden. Durch hohe Niederlagen (HFC 0:4, 1. FC Lok 1:6, Dresden 1:7) schnellte die Anzahl der Gegentore derart in die Höhe, daß schließlich allein Absteiger Gera (75) mehr hatte.

Der Neuling servierte uns den Oberliga-Torschützenkönig: Klaus Havenstein! Respekt, Respekt, weil ihm die Torabstinenz der Auswahlstürmer eo ipso nicht zum Vorwurf gemacht werden kann. Aus der Abwehr heraus torgefährlicher zu operieren, muß Chemie noch lernen. Das Ringen um den Klassenerhalt machte diese Aufgabe im ersten Oberliga-Jahr zu einer zweifangigen, 1978/79 wird den Grün-Weißen indes mehr Variabilität abgefordert. Ihre Tugenden sind bekannt, um so hartnäckiger muß die Widerstandskraft werden

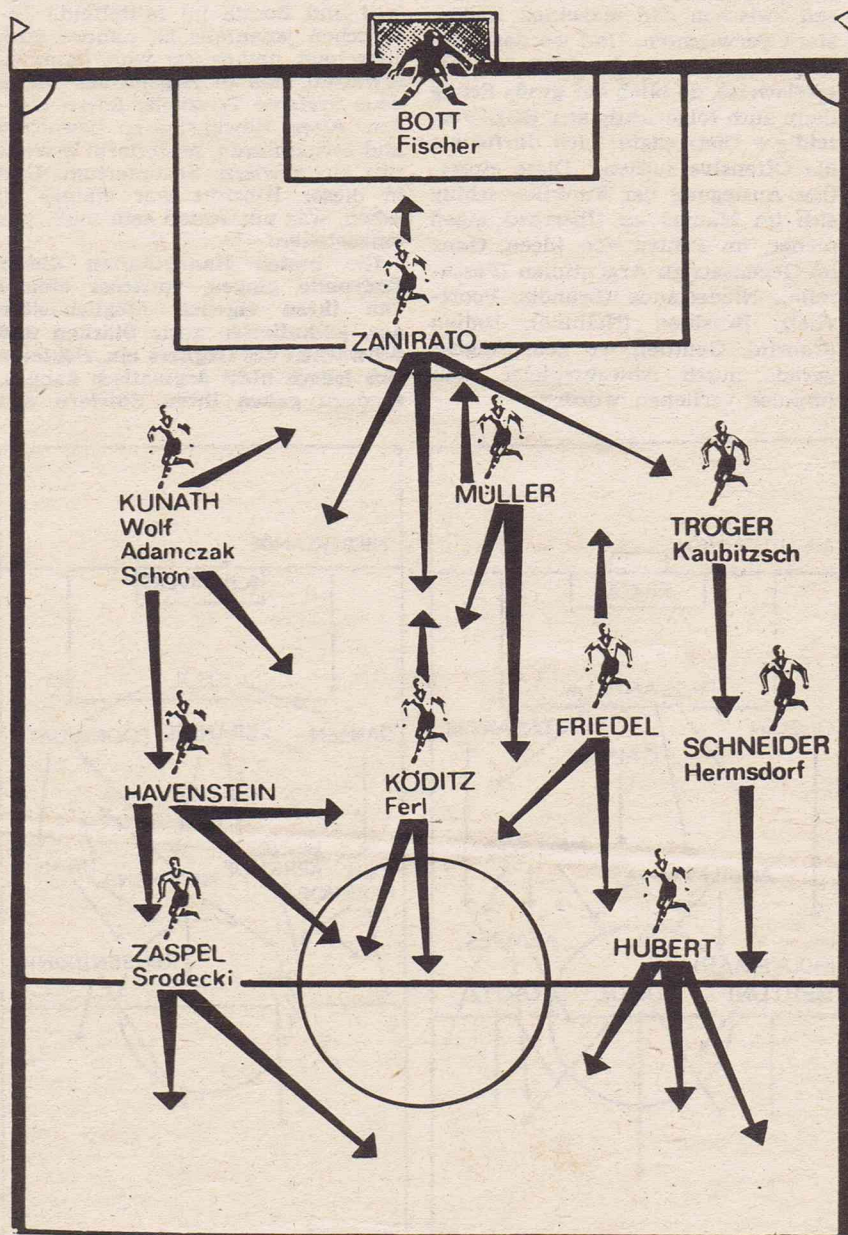
DER PUNKTSPIEL-FAHRPLAN

1. Halbserie

H/A	Datum	Gegner	Ergebnis	Zuschauer
H	13. 8. 77	1. FC Lok Leipzig	2:3 (0:0)	10 000
A	20. 8. 77	1. FC Union Berlin	1:1 (0:0)	16 000
H	27. 8. 77	FC Rot-Weiß Erfurt	1:1 (0:0)	5 500
A	3. 9. 77	FC Karl-Marx-Stadt	1:3 (0:3)	10 000
H	10. 9. 77	Wismut Gera	3:1 (1:0)	5 300
A	1. 10. 77	1. FC Magdeburg	1:2 (0:1)	9 000
H	4. 10. 77	FC Vorwärts Frankfurt O.	0:0	4 000
H	15. 10. 77	BFC Dynamo	1:0 (1:0)	4 000
A	5. 11. 77	FC Carl Zeiss Jena	1:2 (0:1)	6 500
H	19. 11. 77	Dynamo Dresden	1:1 (1:1)	7 000
A	3. 12. 77	Wismut Aue	1:2 (0:2)	4 000
H	10. 12. 77	Sachsenring Zwickau	2:2 (1:1)	4 000
A	17. 12. 77	HFC Chemie	0:4 (0:3)	11 000

2. Halbserie

H/A	Datum	Gegner	Ergebnis	Zuschauer
A	18. 2. 78	1. FC Lok Leipzig	1:6 (1:5)	9 000
H	25. 2. 78	1. FC Union Berlin	4:1 (1:0)	5 600
A	4. 3. 78	FC Rot-Weiß Erfurt	0:0	7 500
H	18. 3. 78	FC Karl-Marx-Stadt	2:2 (1:2)	4 000
A	1. 4. 78	Wismut Gera	1:1 (1:0)	4 800
H	8. 4. 78	1. FC Magdeburg	1:0 (1:0)	8 000
A	15. 4. 78	FC Vorwärts Frankfurt O.	0:1 (0:1)	4 500
A	22. 4. 78	BFC Dynamo	1:2 (0:1)	9 000
H	6. 5. 78	FC Carl Zeiss Jena	1:4 (0:0)	6 000
A	13. 5. 78	Dynamo Dresden	1:7 (1:3)	24 000
H	20. 5. 78	Wismut Aue	2:0 (1:0)	4 500
A	27. 5. 78	Sachsenring Zwickau	0:2 (0:2)	6 000
H	3. 6. 78	HFC Chemie	5:3 (2:0)	3 000



Wurzeln geschlagen

Wer wenig Vertrauen genießt, muß sich so larifari sagen lassen, daß er in der Oberliga „keine Wurzeln schlagen wird“. Chemie scherte sich keinen Deut darum. Es mag wie nach einem Widerspruch aussehen, aber die gestandene Elf mit dem hohen Durchschnittsalter von 28,4 Jahren profitierte davon ungemessen, weil sie niemals den Eindruck eines unreifen „grünen“, billig abzufertigenden Kollektivs machte. In unserer höchsten Spielklasse waren und sind Neulinge nie auf Rosen gebettet. Auch der 40. Oberliga-Debütant wußte um dieses Problem. Im Kampf gegen den Abstieg waren auch 1977/78 Nervenstärke, Solidität, Selbstvertrauen gefragt — all das hatten Böhlen Routiniers (vorbelastet durch Leipziger Lok- und Chemie-Erfahrung) in petto. Die Spielerdecke war dünn, weniger verletzungsanfällig jedoch allemal. Keine andere Mannschaft besaß sechs Akteure, die stets und ständig mit von der Partie waren! Chemie ent-

Was die besten Mannschaften der WM auszeichnete:

Nicht etwa das Anpassen – das DURCHSETZEN ist zu betonen

Über einige Erkenntnisse der Endrunde, die in unserem Fußballalltag stärker zu berücksichtigen sind
Von Klaus Schlegel

Als die XI. WM-Endrunde in Argentinien zu Ende ging, warf die XII. bereits ihre Schatten voraus. Nicht in Gestalt von Beschlüssen der FIFA, vielmehr in Form einer Broschüre, die die spanischen Organisatoren verteilen ließen. So wurde schon in den Tagen des alten die Brücke zum kommenden Weltturnier geschlagen, und es ist nicht übertrieben zu behaupten, daß die Vorbereitungen darauf längst ihren Anfang genommen haben. In England versammelte Teammanager Ron Greenwood seine Kollegen aus den Klubs, um ihnen seine Maßnahmen im Hinblick auf 1982 zu erläutern und so mit einiger Wahrscheinlichkeit dafür zu sorgen, daß seine Aus-

wahl nicht zum dritten Male hintereinander Zaungast dieses Ereignisses sein wird. Auch anderswo arbeitet man schon auf diesen Termin hin, und wir tun gut daran, uns darauf einzustellen. Nicht nur dann, wenn unsere Auswahlvertretungen in Aktion treten, sondern vor allem auch in unserem Fußballalltag. Und diesen Begriff verstehen wir nicht eng auf die Oberliga allein zugeschnitten, sondern auf unseren Fußball insgesamt, besonders auf den Nachwuchsbereich, beginnend bei unseren Jüngsten. Deshalb erscheint es sinnvoll, auf einige Erkenntnisse der XI. WM-Endrunde detaillierter einzugehen; gerade jetzt vor Beginn der Meisterschaft.



Die Zeichnungen auf dieser Seite, mit freundlicher Genehmigung des Sportverlages dem im Spätherbst erscheinenden WM-Buch entnommen, bedürfen keiner großen Erläuterungen. Sie geben die Grundformationen der letzten acht Mannschaften der WM 1978 an, und jeder kann sie mit seinen eigenen Beobachtungen vergleichen, wobei lediglich der Hinweis erlaubt sei, daß der schmale Ausschnitt des Fernsehbildes mitunter ein wenig trügen kann. Wie sich diese Aufstellungen auch immer darboten, die besten Vertretungen dieser Endrunde interpretierten sie angriffsorientiert, spielakzentuiert, höchst flexibel, so daß sich die Grenzen zwischen den einzelnen Reihen stark verwischten. Und wo das nicht der Fall war, bei der BRD-Elf beispielsweise, da blieb der große Erfolg dann auch folgerichtig aus. BRD-Verteidiger Dietz sagte: „Ich durfte nie die Offensive suchen.“ Diese einseitige Auslegung der Funktion schlug sich im Mangel an Überraschungen nieder, im Fehlen von Ideen. Ganz im Gegensatz zu Argentinien (Passarella), Niederlande (Brandts, Poortvliet), Brasilien (Nelinho), Italien (Cabrini, Gentile), wo dem Angriff gerade durch Abwehrspieler neue Impulse verliehen wurden.

Von eigener Konzeption ausgehen

Jenen Kritikern der WM ist ohne Frage zuzustimmen, die da sagten, daß die Endrunde in taktischer Hinsicht kaum Neues geboten habe. Diese Feststellung sollte man allerdings nicht isoliert im Raume stehen lassen. Es dürfte außerordentlich schwierig sein, die Fußballwelt mit taktischen Neuerungen zu überraschen, wie das beispielsweise den Brasilianern 1958 gelang, als ihr 4-2-4 geradezu revolutionierend wirkte. (Abgesehen davon, daß schon damals gesagt wurde, Ungarn habe 1954 ein ähnliches System kreiert, mit Hidegkuti und Bozsik im Mittelfeld.) Inzwischen jedenfalls ist nahezu alles ausgelotet, und es war wohl kaum zu erwarten, daß in Argentinien völlig neue Systeme Triumphe feiern würden. Altes, Bewährtes zu bewahren und fortzuführen, auch darin erweist sich ein gewisses Schöpferium. Und in dieser Hinsicht war einiges zu sehen, was uns Anlaß sein muß, uns umzustellen.

Die besten Mannschaften dieser Endrunde gingen zunächst einmal von ihren eigenen Möglichkeiten aus, kalkulierten zwar Stärken und Schwächen des Gegners ein, richteten sich jedoch nicht dogmatisch danach, sondern gaben ihren Spielern den

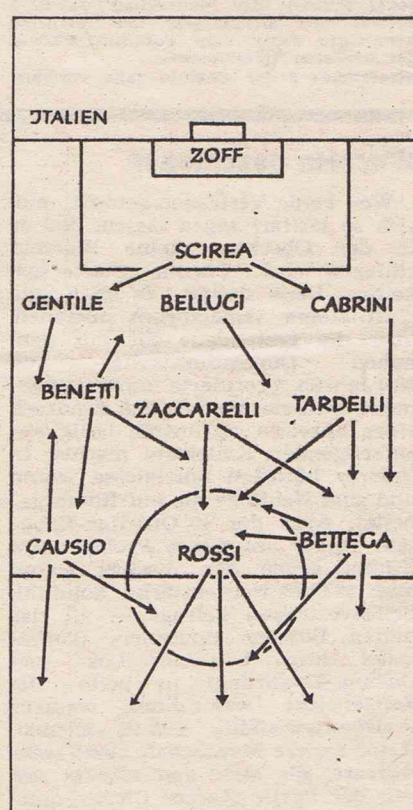
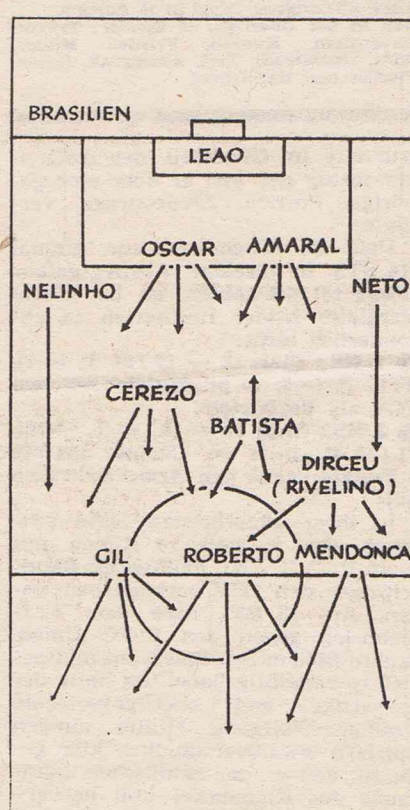
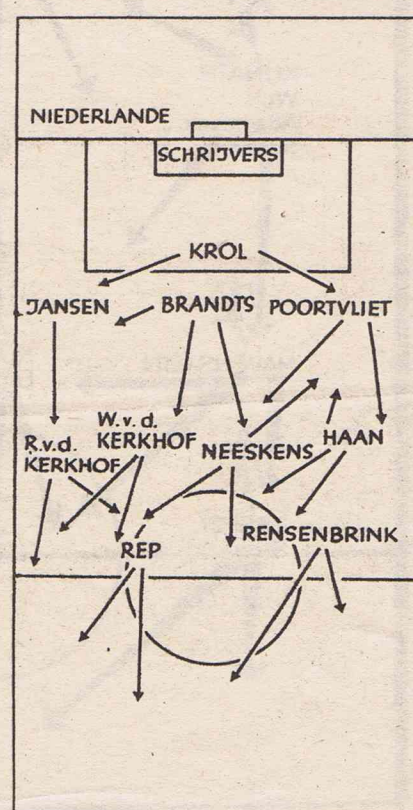
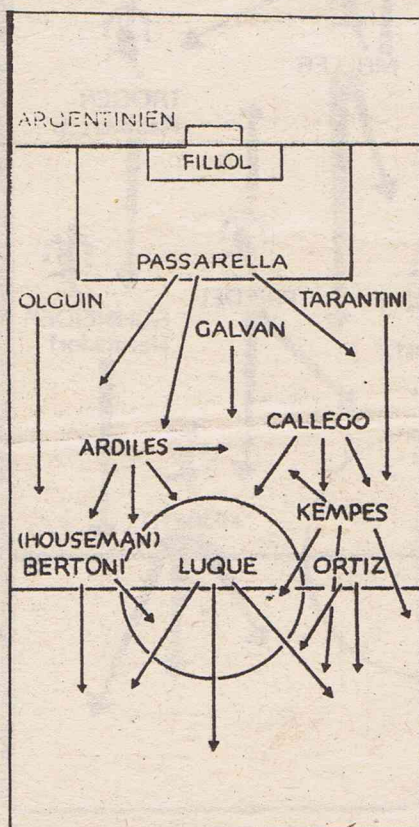
Raum, den sie brauchten, sich selbst zu entfalten. Das, so scheint mir, wird bei uns noch nicht in dem erforderlichen Maße getan. Noch in der letzten Saison bestimmte bei zahlreichen Mannschaften eher der Partner die eigene Taktik, und das kann auf die Dauer kein Mittel sein, unseren Aufgaben zu entsprechen. Hinzu kommt nämlich noch, daß das nicht auf taktische Fragen beschränkt bleibt, sondern psychologische Probleme aufwirft, die mit Selbstsicherheit, lockerem, gelöstem Auftreten, eben mit dem Vertrauen in die eigene Kraft zusammenhängen. Man kann keinem Spieler einzureden versuchen, er soll voller Selbstvertrauen auftrumpfen, wenn seine taktische Aufgabe vorwiegend darin besteht, seinen Kontrahenten abzumelden. (Freilich wird das hier etwas überspitzt formuliert, doch im Interesse des besseren Verstehens scheint das zweckmäßig zu sein.)

Halten wir also fest: Es ging — die Rede ist immer von den besten Mannschaften — nicht darum, sich dem Gegner anzupassen, sondern die eigene Konzeption durchzusetzen! (Überflüssig zu betonen, daß man gegnerische Stärken nicht außer acht lassen kann.) Anstelle der bei uns zu häufig anzutreffenden Anpassungstaktik war hier eine DURCHSETZUNGSTAKTIK zu beobachten, und

diese Praxis muß bei uns stärker Einzug halten.

Um auch das zu erwähnen: Die Österreicher richteten sich für meine Begriffe im Treffen mit Italien zu sehr nach dem Gegner. Die Folge: Unsicherheit, mangelndes Selbstvertrauen, zu wenig spielerische Ausstrahlung. Erst als sie diese Haltung aufgaben, erzwangen sie, trotz des 0:1, Gleichwertigkeit, später sogar Überlegenheit. Oder: Die italienische Mannschaft verlor die beiden entscheidenden Treffen gegen die Niederlande und gegen Brasilien, weil sie sich — jeweils nach dem 1:0 — in zu hohem Maße dem Gegner anzupassen trachtete, nur noch bestrebt war, die Führung zu behaupten. (Allerdings spielten dabei auch konditionelle Belange eine Rolle.) Zuvor war gerade bei ihr eine flexible Umsetzung der taktischen Konzeption zu beobachten, die sich nicht nur in dem Rochieren in die Tiefe bei gleichzeitiger Übernahme der Abwehrfunktion durch Stürmer erschöpfte (Cabrini—Bettega, Gentile—Causio).

Am augenscheinlichsten war das Durchsetzungsvermögen bei Argentinien und den Niederlanden ausgeprägt. Ob die Argentinier verloren (0:1 gegen Italien), die Niederländer in Rückstand gerieten (was mehrmals der Fall war) — sie blieben sich und ihrer Auffassung vom Spiel treu.





Mit dieser Aktion bereitete der spätere WM-Torschützenkönig Kempes (10) das 1:0 für Argentinien gegen Peru vor und legte damit den Grundstein für das Vordringen seiner Elf ins Finale (Bild links). Auch die polnische Auswahl, Gegner der DDR in der Vorrundengruppe 3 der EM, erfüllte mit dem Einzug in die 2. Finalrunde die Erwartungen. Lato zählte dabei wiederum zu den gefährlichsten Stürmern. Bild Mitte sehen wir ihn im Duell mit dem Mexikaner Gomez. Rechts: Krankl (Österreich).

Fotos: ZB



Und wenn der Erfolg gerade ihr Begleiter war, so lag die Ursache dafür nicht zuletzt in dieser Tatsache. Daß auch als schwächer eingeschätzte Mannschaften gegen vermeintlich stärkere Vertretungen dieses Mittel in bemerkenswerter Weise anwandten, das bewies Tunesien gegen Mexiko, Polen und die BRD überaus eindrucksvoll.

Schlußfolgerungen für unsere Praxis sind also nicht nur erlaubt, sie sind unumgänglich notwendig, wenn wir nicht weiter an Boden verlieren wollen.

Spezielle Fähigkeiten stärker ausprägen

Auch das entging dem aufmerksamen Beobachter dieser Endrunde kaum: Fast alle Mannschaften verfügten über Individualisten, die ihre eigenen Fertigkeiten geradezu vorbildlich in den Dienst der Mannschaft stellten. Ob das Kempes Dekken der Kugel mit dem Körper war, Nelinhos Effeteckbälle, Haans Fernschüsse – diese Beispiele ließen sich beliebig erweitern. Wer diese und andere Spieler bewunderte, dem konnte nicht entgehen, daß diese Aktionen alles andere als zufällig waren. Hinter ihnen verbarg sich vielmehr stundenlanges Training, um aus den Fähigkeiten der Spieler diese

Meisterschaft werden zu lassen. Der Niederländer Arie Haan, darauf angesprochen, meinte: „Als Sonntagschüsse würde ich meine Tore nicht bezeichnen. Ich probiere das immer und immer wieder, und ich glaube, daß dazu auch etwas Mut zum Risiko gehört.“

Genau diese Risikobereitschaft ist es, die bei uns nicht immer in dem notwendigen Maße ausgeprägt ist. Hier für Veränderungen zu sorgen, das ist Aufgabe der Trainer wie der Spieler selbst. Und das setzt eben auch voraus, gewisse Übungen in jeder Trainingseinheit nicht nur ein dutzendmal zu wiederholen, sondern weit mehr, so lange, bis mit hoher Wahrscheinlichkeit der gewünschte Effekt erreicht wird. Das mag langwierig sein und mitunter gar langweilig scheinen, doch der Erfolg im Spiel lohnt die Mühen, und es sollte auch Mittel geben, gegen Eintönigkeit anzugehen. Je früher und intensiver damit begonnen wird, individuelle Vorzüge zu schulen, um so schneller wird sich der Erfolg einstellen. Wenn Häfner leichtfüßig den Konkurrenten umkurvt, Terletzki durch seine plazierte getretenen Freistöße für Gefahr sorgt, dann kommt das nicht von allein. Doch die Zahl der Akteure, die bei uns mit derartigen Spezialitäten aufzuwarten in der Lage ist, ist noch nicht so groß. Stan-

dardsituationen variabel umzusetzen, das ist nur eine der vielen Möglichkeiten, die wir stärker nutzen müssen, und gerade für unsere Trainer im Nachwuchsbereich ergibt sich in dieser Hinsicht ein weites Feld, das wir besser zu bestellen haben.

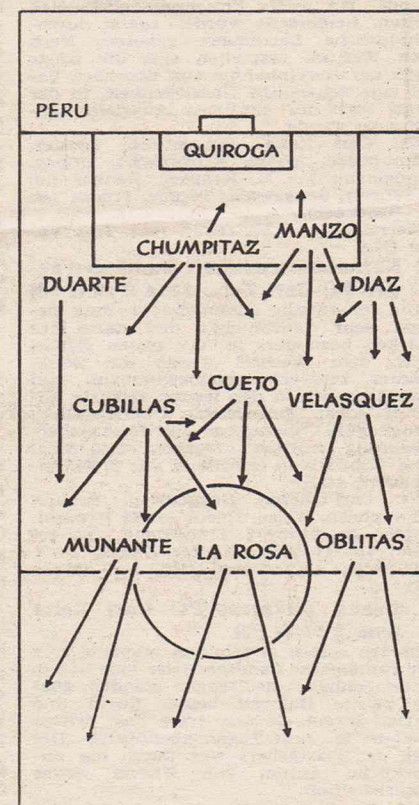
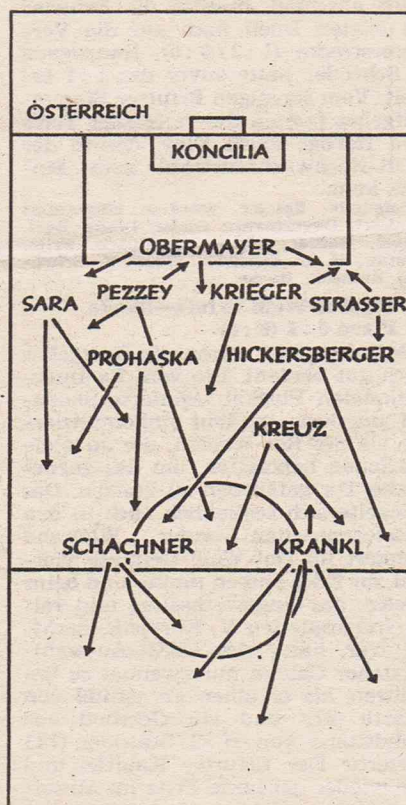
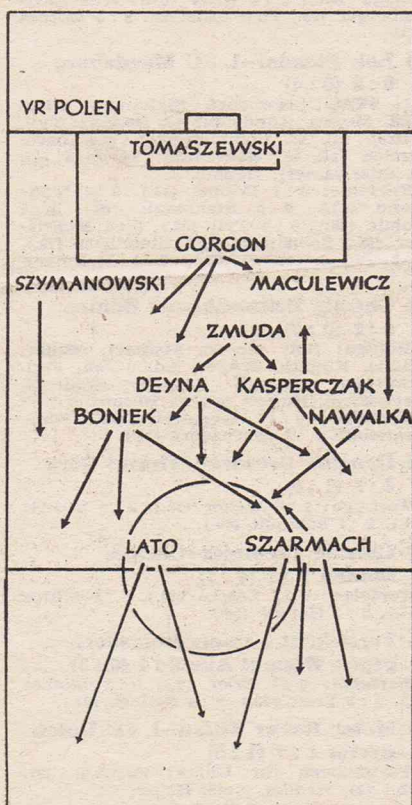
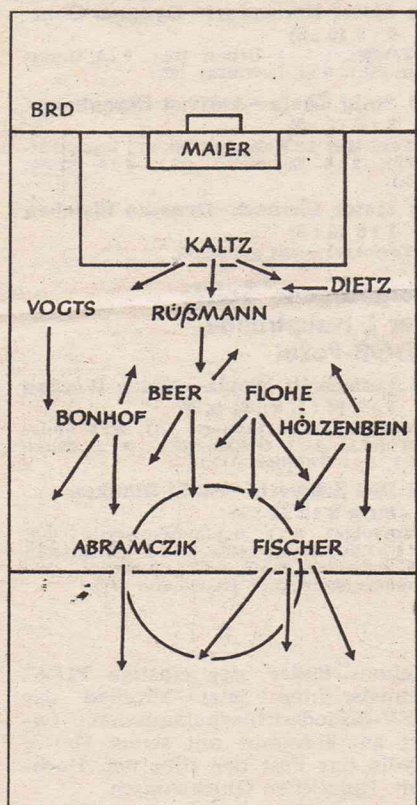
Kleine Tricks, große Wirkung

Niemand wird in diesem Zusammenhang Vollständigkeit erwarten können, dazu war das Erleben dieser WM zu mannigfaltig. Auf alle Fälle dürften in der von Prof. Dr. Hugo Döbler und Georg Buschner erarbeiteten WM-Auswertung unseres Verbandes zahlreiche Anregungen enthalten sein, die nun Schritt für Schritt – schneller auf diesem, langfristiger auf jenem Gebiet, weil insbesondere nur über eine bessere Ausbildung des Nachwuchses erreichbar – in unserer Praxis verwirklicht werden müssen. Dazu gehören auch kleine Tricks, durch die mitunter eine beträchtliche Wirkung zu erzielen ist. Die von den Niederländern und auch von den Tunesiern praktizierte Abschießfalle, die geistige und körperliche Beweglichkeit erfordert, könnte ebenso dazu gehören wie die Mauerbildung der Italiener und Argentinier, bei der nicht der Torwart aufgeregt schreit und dirigiert, sondern jeweils der außenstehende Spieler die Ver-

antwortung übernimmt, der sein Gesicht zunächst seinem Tor zuwendet.

Und auch das sollte nicht übersehen werden: Die besten Spieler dieser WM zeichneten sich nicht nur durch Konsequenz im Zweikampfverhalten aus, sondern vor allem durch eine gesunde Härteverträglichkeit, die billige und leicht zu erkennende Revanchehandlungen von vornherein ausschloß. Der junge Jenaer Jürgen Raab gab zu diesem Thema unlängst in der „Jungen Welt“ eine treffende Antwort, die eine Anleitung zum Handeln gerade für unsere Stürmer sein sollte. (Wobei sich auch unsere Schiedsrichter noch mehr auf der Höhe ihrer Verantwortung zeigen müssen).

Unsere Darlegungen sollten mehr als Anregung, weniger als eine vollständige Auswertung der Erkenntnisse dieser WM-Endrunde verstanden werden. Wer Nachahmenswertes bei diesem Treffen der Weltbesten entdecken wollte, der hat sicherlich eine Menge gesehen. Dabei geht es darum, Gesehenes nicht schematisch zu übernehmen, sondern entsprechend den eigenen Gegebenheiten anzuwenden. Wenn das am besten gelungen ist, das wird sich während der in Kürze beginnenden Saison erweisen. Denn noch immer ist die Praxis der Maßstab für das Umsetzen der theoretisch als richtig erkannten Prinzipien...



Freundschaftsspiele ● Freundschaftsspiele ● Freundschaftsspiele ● Freundschaftsspiele ● Freundschaftsspiele ●

Erst nach dem 0 : 2 wurde Dynamo stärker**● Dynamo Dresden—Union Teplice 3 : 2 (1 : 2)**

Vor 1 700 Zuschauern kam Dynamo Dresden in Elsterwerda gegen den Fünften der CSSR-Staatsliga zum nicht unverdienten Sieg. Die Gäste, die in Melichar ihren besten Mann hatten, den Mittelfeldspieler Sourek (41.) aber durch Feldverweis verloren, boten einen technisch guten Fußball und griffen mit Steilpässen aus dem Mittelfeld heraus an. Fisér und Sourek brachten sie mit 2 : 0 in Führung, die sie jedoch nach 54 Minuten eingebüßt hatten. Dynamo Dresden, optisch überlegen, spielte erst nach der Pause konstruktiver, auch torgefährlicher und gewann diese internationale Partie, die Trainer Prautzsch sicher einige wichtige Hinweise für die bevorstehende Meisterschaftssaison gab, noch knapp.

Dynamo: Boden, Helm, Dörner, Schmuck, K. Müller, Häfner, Schade, Weber, Riedel, Kotte, Döschner (ab 46. Richter).
Torfolge: 0 : 1 Fisér (12.), 0 : 2 Sourek (38., Foulschloß), 1 : 2 Riedel (41., Foulschloß), 2 : 2 Schmuck (54.), 3 : 2 Weber (65.).

HERBERT HEIDRICH**● DDR-Nachwuchsauswahl gegen Juniorenauswahl Kuba 7 : 1 (2 : 1) in Hennigsdorf**

DDR-Nachwuchs: Müller (1. FC Lok Leipzig), Goldstein (HFC Chemie), Schnuphase (FC Carl Zeiss Jena), Troppa (BFC Dynamo), Döschner (Dynamo Dresden), Raab (FC Carl Zeiss Jena), ab 54. Müller (FC Karl-Marx-Stadt), Trautmann (Dynamo Dresden), ab 67. Trieflof, Sträßer (beide BFC Dynamo), Vlay (FC Rot-Weiß Erfurt), Trocha (FC Carl Zeiss Jena), ab 62. Thomas (1. FC Magdeburg), Töpfer (FC Carl Zeiss Jena).

Torfolge: 1 : 0 Schnuphase (18.), 2 : 0 Sträßer (34.), 2 : 1 Rodriguez (44., Foulschloß), 3 : 1 Sträßer (56.), 4 : 1 Töpfer (72.), 5 : 1 Morion (73., Selbsttor), 6 : 1 Schnuphase (79.), 7 : 1 Vlay (86.).

● DDR-Nachwuchsauswahl gegen Juniorenauswahl Kuba 3 : 0 (1 : 0) in Dessau

DDR-Nachwuchs: Rudwaleit (BFC Dynamo), Stahmann (1. FC Magdeburg), Trieflof (BFC Dynamo), Dennstedt (1. FC Lok Leipzig), Artur Ullrich (BFC Dynamo), Liebers (1. FC Lok Leipzig), Mischinger (FC Hansa Rostock), Eichhorn (1. FC Lok Leipzig), Thomas (1. FC Magdeburg), Jarohs (FC Hansa Rostock), A. Müller (FC Karl-Marx-Stadt).

Torfolge: 1 : 0 Stahmann (13.), 2 : 0 Jarohs (60.), 3 : 0 Thomas (85.).

● Olympiasauswahl Rumänien gegen FC Carl Zeiss Jena 1 : 1 (0 : 0)

Das Spiel begann in Constanta vor 23 500 Zuschauern mit zwei Großchancen für Jena, wobei Sengewald (4.) und Hoppe (6.) beste Einschüßmöglichkeiten hatten. Beiderseits wurden zuerst durchschnittliche Leistungen geboten. Nach dem Wechsel erspielten sich die Gäste dank der Hereinnahme von Eberhard Vogel eine zeitweilige Überlegenheit, in der dann auch der verdiente Ausgleich geschossen wurde.

FC Carl Zeiss: Grapenthin, Brauer, Schnuphase, Weise, Kurbjuweit, Hoppe, Lindemann (ab 81. Krause), Neuber (ab 60. Vogel), Sengewald, Töpfer, Trocha (ab 23. Brückner).

Torfolge: 1 : 0 Mulzekuo (45.), 1 : 1 Vogel (73.).

● Nationalmannschaft Rumänien gegen FC Carl Zeiss Jena 2 : 0 (1 : 0)

Die rumänische Nationalmannschaft begann sehr konzentriert und hatte ihre Stärken besonders in der ersten Hälfte. Nach dem Wechsel waren die Zeiss-Städter zeitweise spielbestimmend und erspielten sich in den letzten zwanzig Minuten sogar eine leichte Überlegenheit. Einige gute Torchancen zur Resultatverbesserung wurden vergeben. Das Spiel fand ebenfalls in Constanta vor 20 000 Zuschauern statt.

FC Carl Zeiss: Grapenthin, Brauer, Schnuphase, Weise, Noack (ab 62. Krause), Hoppe, Kurbjuweit, Lindemann, Sengewald (ab 55. Raab), Töpfer, Vogel.

Torfolge: 1 : 0 Crisan (35.), 2 : 0 Marcu (62.).

● Steaua Bukarest—FC Carl Zeiss Jena 2 : 1 (1 : 0)

In den ersten 45 Minuten erspielte sich der rumänische Landesmeister eine leichte Überlegenheit, die Jenaer standen aber die zweite Halbzeit besser durch und waren ihrem Gegner trotz des dritten Treffens in fünf Tagen ebenbürtig. Der Sieg des Gastgebers war durch die unglückliche Aktion von Krause etwas schmeichelhaft.

FC Carl Zeiss: Zimmer, Noack (ab 46. Sengewald), Weise, Krause, Kurbjuweit, Kaiser, Hoppe, Lindemann, Neuber, Brückner, Vogel.

Torfolge: 1 : 0 Raducanu (24.), 1 : 1 Vogel (76.), 2 : 1 Krause (81., Selbsttor).

WALTER BORN**● FC Carl Zeiss Jena—Skoda Plzen 2 : 1 (1 : 1)**

FC Carl Zeiss: Grapenthin, Brauer, Hoppe, Weise (ab 60. Trocha), Kurbjuweit (ab 46. Krause), Schnuphase, Neuber (ab 46. Sengewald), Lindemann, Raab, Töpfer, Vogel.

Torfolge: 1 : 0 Lindemann (20.), 1 : 1 Jelenek (25.), 2 : 1 Töpfer (52.).

● Dunaujvaros—Sachsenring Zwickau 0 : 1 (0 : 0)

Sachsenring: Croy, H. Schykowski, Reichelt, Stemmler, Schwemmer, Blank, Braun, Dietzsch, Bräutigam, Fuchs (ab 46. Ganz), Nestler.

Torschütze: Dietzsch (81.).

● Banyasz Tatabanya—Sachsenring Zwickau 2 : 0 (0 : 0)

Sachsenring: Croy, H. Schykowski, Reichelt, Stemmler, J. Schykowski, Schwemmer, Dietzsch, Blank, Schellenberg, Bräutigam (ab 46. Braun), Nestler (ab 46. Fuchs).

● FC Karl-Marx-Stadt—SC Bacau 1 : 1 (0 : 0)

FC: Krahnke, P. Müller, Uhlig, Eitemüller, Heydel, Schlegel, Wiedensee, J. Müller, A. Müller, Bähringer, Ihle (ab 46. Petzold).

Torfolge: 0 : 1 Chitaru (56.), 1 : 1 J. Müller (87., Foulschloß).

ČSSR-Reisebilanz war ausgeglichen

Zu einem Härtetest gestaltete sich die ČSSR-Reise des FC Rot-Weiß Erfurt, der vier Spiele innerhalb von fünf Tagen austrug. Gradmesser dabei war natürlich die Partie mit dem Achten der ČSSR-Meisterschaft, Slovan Bratislava. Obwohl sich der Gastgeber mit 2 : 0 (0 : 0) durchzusetzen vermochte, lobte Trainer Pfeifer „vor allem das recht gute Spiel in der zweiten Hälfte“, dem allerdings der Mangel von einigen nicht-verwerteten Chancen anhing.

Dies war auch in den Begegnungen mit den Zweitligisten der Fall. Zum Auftakt wurde ZVL Bytca mit 3 : 2 (1 : 0) bezwungen, wobei Linde (2) und Iffarth die Treffer besorgten. Im dritten Spiel, bei dem sich leider Libero Egel verletzte und vorerst pausieren muß, hieß es 2 : 1 (1 : 0) gegen PT Dunaj Streda (Torschützen H. G. Schröder und Goldbach). „Hier hätten wir weitaus deutlicher gewinnen müssen“, meinte der Trainer. Ein Konter in der letzten Minute, den die Elf von PPS Detva erfolgreich abschloß, brachte die Erfurter im letzten Duell noch auf die Verlängerung (1 : 2/0 : 0). Neuzugang K. Schröder hatte zuvor das 1 : 1 erzielt. Vom sonstigen Erfurter Stammspieler fehlten die verletzten Teich und Herber sowie Vlay, der in der DDR-Nachwuchsauswahl zum Einsatz kam.

Folgende Spieler wurden eingesetzt: Benkert, Oevermann; Birke, Linde, Egel, Göpel, Becker, Iffarth, Goldbach, Fritz, Rustler, H. G. Schröder, Heun, K. Schröder, Brosselt, Busse.

● FC Rot-Weiß Erfurt—Skoda Plzen 0 : 1 (0 : 0)

Mit dem 0 : 1 waren die Gastgeber noch gut bedient. Die vom Ex-Internationalen Pluskal trainierte Skoda-Elf operierte weitaus unkomplizierter als die Rot-Weißen, die zu viele Stationen benötigten, um das gegnerische Tor gefährden zu können. Das spiegelte sich schließlich auch in den Chancenanteilen wider. Während Benkert im Rot-Weiß-Gehäuse viermal zur Ecke lenken mußte und beim Treffer des eingewechselten und völlig freigespielten V. Korejcik machtlos war, hatte sich ČSSR-Auswahl-torsteher Caloun nur zweimal zu bewähren, als er einen Fernschuß von Iffarth (27.) und ein Geschoß aus Nahdistanz von H. G. Schröder (72.) parierte. Der Erfurter Kapitän und der wieder genesene Fritz im Mittel-

feld waren die besten Erfurter, denen es anzumerken war, daß sie dieses Spiel aus dem vollen Training heraus absolvierten.

FC Rot-Weiß: Benkert, Linde, Birke, Göpel, Becker (ab 65. Herber), Iffarth, Fritz, Goldbach, Heun, K. Schröder, H. G. Schröder.

Torschütze: V. Korejcik (62.).

JÖRG LEISSLING

Auf seiner ČSSR-Reise trat der FC Hansa Rostock gegen zwei Liga-Vertretungen an. Er verlor gegen Spartak Hradec Kralove 1 : 2 (1 : 1). **Torfolge:** 1 : 0 Rocko (3.), 1 : 1 Jarohs (42.), 2 : 1 Knappa (72.). Gegen Tesla Pardubice hieß es 0 : 0. Zum Einsatz kamen: Schneider, Kische, Seering, Uteß, Adam, Schulz, Märke, Spandolf, Mischinger, Kaschke, Jarohs, Kehl, Köhler.

Vorwärts Stralsund gewann Greifswalder Viererturnier

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der BSG Kernkraftwerk Greifswald führte der Gastgeber ein dreitägiges internationales Turnier durch. Mit dem ČSSR-Ligisten Banik Most, Vorwärts Stralsund und Energie Cottbus hatte das Turnier eine gute Besetzung gefunden. Die insgesamt 3 000 Zuschauer sahen an allen Tagen trotz der hochsommerlichen Temperaturen streckenweise gute Fußballkost. Sieger wurde Vorwärts Stralsund aufgrund des besseren Torkontos, da Gastgeber KKW Greifswald das letzte Spiel gegen den Ortsnachbarn klar verlor.

Die Ergebnisse: KKW Greifswald gegen Banik Most 2 : 1, Energie Cottbus—Vorwärts Stralsund 0 : 1 (nach Elfmeterschießen), Vorwärts Stralsund—Banik Most 1 : 2 (nach Elfmeterschießen), Energie Cottbus—KKW Greifswald 0 : 3, Energie Cottbus—Banik Most 1 : 3, Vorwärts Stralsund—KKW Greifswald 4 : 0.

Der Endstand: 1. Vorwärts Stralsund 6 : 2 Tore / 4 : 2 Pkt., 2. Banik Most 6 : 4 / 4 : 2, 3. KKW Greifswald 5 : 5 / 4 : 2, 4. Energie Cottbus 1 : 7 / 0 : 6.

GÜNTER GÜRTLER**● Motor WAMA Görlitz—FC Rot-Weiß Erfurt 0 : 9 (0 : 1)**

FC Rot-Weiß: Oevermann, Birke, Linde (ab 60. Herber), Göpel, Teich, Iffarth (ab 64. Busse), Fritz, Goldbach (ab 46. Rustler), Heun, Vlay, H. G. Schröder.

Torfolge: 0 : 1 Göpel (11.), 0 : 2 Göpel (59.), 0 : 3 Iffarth (63., Foulschloß), 0 : 4 Vlay (66.), 0 : 5 Herber (68.), 0 : 6 Busse (71.), 0 : 7 Fritz (81.), 0 : 8 Heun (86.), 0 : 9 Heun (88.).

● FSV Lok Dresden—Wismut Aue 2 : 3 (0 : 0)

Wismut: Ebert (ab 46. Weißflog), Lipold (ab 46. Espig), Schmiedel, Kraft, Schüller (ab 20. Ernst), J. Körner, Mothes, Teubner (ab 46. Seinig), Erier, Stein, Hölzl.

Torfolge: 1 : 0 Oehmichen (48.), 1 : 1 J. Körner (53.), 1 : 2 Erier (67.), 2 : 2 Lichtenberger (76., Foulschloß), 2 : 3 Mothes (79.).

● Lok Stendal—1. FC Magdeburg 0 : 9 (0 : 4)

1. FC: Dorendorf, Stahmann, Raugust, Mewes, Kohde (ab 46. Decker), Tyll, Wittke (ab 46. Pommerenke), Steinbach, Streich (ab 46. Hoffmann), Thomas (ab 46. Sparwasser), Döbbel.

Torfolge: 0 : 1 Döbbel (13.), 0 : 2 Stahmann (23.), 0 : 3 Stahmann (26.), 0 : 4 Kohde (32.), 0 : 5 Tyll (52.), 0 : 6 Meichner (67., Selbsttor), 0 : 7 Steinbach (70.), 0 : 8 Pommerenke (82.), 0 : 9 Hoffmann (89.).

● Chemie Zeitz—Chemie Böhlen 0 : 2 (0 : 0)

Böhlen: Bott (ab 46. Fischer), Müller, Köditz, Kunath, Tröger, Adamczak, Ferl, Schneider (ab 46. Zaspel), Srodecki, Havenstein, Hubert (ab 60. Hermsdorf).

Torfolge: 0 : 1 Havenstein (55., Foulschloß), 0 : 2 Hermsdorf (85.).

● Dynamo Dresden—Wismut Gera 2 : 1 (1 : 0)

Torfolge: 1 : 0 Weber (25.), 2 : 0 Richter (51.), 2 : 1 Schmidt (64.).

● Chemie Premnitz—Chemie Böhlen 2 : 1 (0 : 1)

Torfolge: 0 : 1 Zaspel (44.), 1 : 1 Mhros (57.), 2 : 1 Hovest (59.).

● Fortschritt Krummhermersdorf gegen Wismut Aue 0 : 4 (0 : 3)

Torfolge: 0 : 1 Erier (2.), 0 : 2 Mothes (4.), 0 : 3 Erier (30.), 0 : 4 Mothes (85.).

● Motor Robur Zittau—1. FC Union Berlin 1 : 7 (1 : 5)

Torschützen für Union: Paschek (2.), Jahn (2.), Hendel, Netz, Heine.

● Motor WAWA Görlitz—1. FC Union Berlin 0 : 3 (0 : 2)

Torfolge: 0 : 1 Paschek (21.), 0 : 2 Rohde (32.), 0 : 3 Paschek (70.).

● Aufbau Zehdenick—1. FC Union Berlin 1 : 3 (0 : 3)

1. FC Union: Wargös, Möckel, Röhde, Papies, Vogel, Sigusch, Paschek, Hendel (ab 46. Treppschuh), Heine, Netz (ab 46. Wroblewski), Jahn.

Union-Torschützen: Heine (2.), Jahn.

● Motor Robur Zittau—FC Rot-Weiß Erfurt 1 : 3 (0 : 2)

FC Rot-Weiß: Benkert, Becker (ab 46. Herber), Teich, Göpel, Fritz, Iffarth, Rustler, Goldbach, Heun, Vlay (ab 46. Busse), H. G. Schröder (ab 62. Linde).

Torfolge: 0 : 1 Heun (15.), 0 : 2 Schröder (19.), 0 : 3 Schröder (50.), 1 : 3 Meyer (66.).

Weitere Ergebnisse: Motor Mitte Magdeburg—Motor Babelsberg 1 : 5, Motor Werdau—Chemie Leipzig 1 : 0, NARVA Berlin gegen Motor Hennigsdorf 1 : 0, TSG Bau Rostock—Bergmann-Borsig Berlin 1 : 2, FSV Lok Dresden—Bergmann-Borsig Berlin 0 : 3 (in Tettau), Motor Teltow—Rotation Berlin 1 : 4, Aktivist Espenhain—Rotation 1950 Leipzig 4 : 1, Motor Weimar gegen Aktivist Espenhain 1 : 2, FC Carl Zeiss Jena (N-OL)—Kali Werra 6 : 2, Chemie PCK Schwedt—Lok Eberswalde 11 : 0, Chemie Leipzig—Motor Ascota Karl-Marx-Stadt 4 : 2, Chemie Markkleeberg—Vorwärts Dessau 3 : 1, Turbine Markranstädt gegen Fortschritt Weißfels 2 : 3, 1. FC Lok Leipzig (N-OL)—Kovostroj Decin 3 : 2, Lok Ost Leipzig—Stahl NW Leipzig 0 : 4, Vorwärts Neubrandenburg—Motor Wolgast 2 : 0, Vorwärts Neubrandenburg gegen TSG Neustrelitz 2 : 0, Chemie IW Ilmenau—Motor Gispersleben 7 : 0, Union Mühlhausen—Chemie IW Ilmenau 5 : 4, Chemie Groß-Breitungen—Chemie IW Ilmenau 0 : 2, Stahl Brandenburg—Motolet Prag 1 : 0, Motor Süd Brandenburg—Veritas Wittenberge 2 : 2, Rotation Berlin gegen Wismut Gera 1 : 3, Motor Weimar gegen Slavia Prag 0 : 3, Trud Wolschke gegen FC Karl-Marx-Stadt 3 : 0, Forst Berlin—Rotation Berlin 3 : 10.

Aktivist Geiseltal—Chemie Böhlen 1 : 7, Einheit Wittenberg—Einheit Wernigerode 4 : 3, Aktivist Gräfenhainichen—Chemie Wolfen 1 : 2, Chemie Piesteritz—Chemie Zeitz 0 : 2, Einheit Uckermark—KKW Greifswald 0 : 3, IMO Merseburg—HFC Chemie (N-OL) 1 : 2, Aktivist Geiseltal gegen Dynamo Eisleben 0 : 3, Motor Quedlinburg—Kovostroj Decin 1 : 4, Kabelwerk Oberspreewäldt—1. FC Union Berlin (N-OL) 2 : 6, Stahl Finow—Bergmann-Borsig Berlin 1 : 3, Dynamo Schwerin gegen Stahl Oranienburg 9 : 0, Traktor Rerik—ISG Schwerin-Süd 3 : 7, Empor Kühlungsborn—Dynamo Schwerin 1 : 8, ISG Schwerin-Süd—Hydraulik Parchim 4 : 1, Motor Schwerin—Motor Hennigsdorf 2 : 2, Sachsenring Zwickau (N-OL)—Lok Zwickau 1 : 2, Wismut Seelingstädt—Sachsenring (N-OL) 5 : 4, Motor Zeulenroda gegen Sachsenring Zwickau (N-OL) 1 : 1, Stahl Eisenhüttenstadt—NHKG Ostrava 2 : 1, Stahl Eisenhüttenstadt—Chemie Wolfen 2 : 0, Stahl Eisenhüttenstadt—Chemie Weißwasser 4 : 0.

FDGB-Pokal-Ausscheidungs-**runde****● Motor Hermsdorf—Dynamo Gera 0 : 3 (0 : 2)**

Torfolge: 0 : 1 Urban (28.), 0 : 2 Gerstner (42.), 0 : 3 Lewinski (89.).

● Stahl Thale—Aktivist Espenhain 3 : 0 (2 : 0)

Torfolge: 1 : 0 Stachowiak (7., Foulschloß), 2 : 0 Eichmann (29.), 3 : 0 Klöhn (55.).

● Motor Steinach—Dynamo Eisleben 1 : 6 (0 : 2)

Torfolge: nicht gemeldet.

Vorgezogene Spiele der 1. Hauptrunde, FDGB-Pokal**● Fortschritt Weida—Motor Werdau 3 : 2 (2 : 1, 2 : 2) n. V.**

Torfolge: 1 : 0 Bohland (5.), 2 : 0 Smiskol (16.), 2 : 1 Geibel (27.), 2 : 2 Zeuke (66.), 3 : 2 Tambor (115.).

● ISG Schwerin—Stahl Blankenburg 3 : 2 (1 : 1)

Torfolge: 0 : 1 Schimmelpfennig (9.), 1 : 1 Lüttjohann (26.), 2 : 1 Bergmann (50., Foulschloß), 2 : 2 Arbeiter (52., Foulschloß), 3 : 2 Hausmann (76.).



Helmut Bader, der einstige FIFA-Schiedsrichter, jetzt Mitglied der DFV-Schiedsrichterkommission, feiert am 8. August mit seiner Gattin Lydia das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.



Zu unseren Bildern: Die Junioren-Fußballer von Post Neubrandenburg marschieren in das Sparta-Stadion von Petrosawodsk ein (links). Die nebenstehende Spielszene stammt aus dem Treffen von Post gegen die gastgebende Sparta-Mannschaft, die sich mit 3 : 1 Toren nach spannendem Spiel behauptete. Hier können sich jedoch Engel und Lüth (dunkle Hose) behaupten und den Angriff des Kontrahenten abfangen. Fotos: Autor

Erlebnisreiche Tage für Neubrandenburger Junioren

Die jungen DDR-Fußballer wurden in der Partnerstadt Petrosawodsk herzlich aufgenommen ● Niederlage und Remis gegen zwei starke Partner

In dieser ausgelassenen, fröhlichen Runde erübrigte sich jegliches protokollarische Reglement. Jeder, der was auf dem Herzen hatte, stand auf, sagte es. Gegenseitige Wünsche, herzliche Dankesworte, Adressenaustausch, auch schon Wiedersehensfreude für das nächste Zusammensein in Neubrandenburg. Das alles schwang mit beim Abschiedsabend im Petrosawodsker Hotel „Sewernaja“.

Da erzählte auch der Trainer von Spartak Petrosawodsk seine ganz persönliche Geschichte. Schon beim Training mit seinen Junioren hatten wir sein Geschick, sein Einfühlungsvermögen gespürt. Besonders die Art und Weise, wie er den Torhüter vorbereitet, verriet spezielles Können. Nun lüftete er „das Geheimnis“. Jahrelang nämlich war Jewgeni Ko-

rowski Trainingspartner des legendären Lew Jaschin. „Wir besuchten zusammen in Moskau die Sportschule. Gemeinsam haben wir gelernt, trainiert. Daraus erwuchs eine enge persönliche Freundschaft.“ So Jewgeni Korowski. Und dieser persönlichen Freundschaft war es nicht zuletzt zu verdanken, daß Jaschin mit seinen Moskauer Dynamos mehrmals in der karelischen Hauptstadt gastierte.

„Aber Lew“ — so ergänzte Jewgeni — „ist mehr als ein überragender Torwart gewesen. Viel erzählte er uns immer von seinen Treffen mit Sportlern der Bruderländer. Freundschaft das ist, das bleibt uns mehr als der Sport schlechthin.“ Und nach einer kurzen Pause fügte der Spartak-Trainer hinzu: „Deshalb ist es auch so schön, hier die jungen Fuß-

baller von Neubrandenburg und Petrosawodsk so einträchtig zusammen zu sehen.“

Ja, dieser Besuch der Neubrandenburger Fußballmannschaft in der Partnerstadt Petrosawodsk, der Hauptstadt der Karelischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik, war mehr als nur eine Fußballreise. Zu den Feierlichkeiten des 275. Bestehens der Stadt Petrosawodsk hatte das Komitee für Körperkultur und Sport der KASSR die Juniorenfußballer von Post eingeladen. Als Auszeichnung für das mehrfache Erreichen des Bezirksmeistertitels und des Bezirkspokals. Die Fußballer folgten damit den Neubrandenburger Leichtathleten, Handballerinnen und Volleyballerinnen.

Eine Woche prall von unvergeßlichen Eindrücken und Erlebnissen. Auf Rundreisen hatten die Neubrandenburger beste Gelegenheit, die auch landschaftlich so reizvolle Sowjetrepublik kennenzulernen. Wie stürmisch sich Karelrien, dieses ehemals so rückständige Grenzgebiet des zaristischen Rußlands, entwickelt hat, darüber zu berichten, hieß Wasser in den Onegasee gießen.

Doch nun zu den sportlichen Vergleichen. „Das kann doch nicht wahr sein“, staunten die Neubrandenburger Junioren, als sie zum ersten, mit

viel Spannung erwarteten Vergleich mit Spartak Petrosawodsk auf den Rasen liefen. Zehntausend Zuschauer im Spartak-Stadion! Und was für ein Publikum. Sachlich, fair, beifallsfreudig. Jede gelungene Aktion wurde mit Applaus bedacht, vor allem Torschüsse. „Dieses Publikum hat uns angespornt. Sonst hätten wir gegen Spartak noch höher verloren“, war der Tenor. Die Torfolge: 1 : 0 Kusmitschow (33.), 2 : 0 Rabuk (43.) 3 : 0 Semjonow (60.), 3 : 1 Romanski (88.).

Im zweiten Freundschaftsspiel steigerten sich die Postler enorm. Partner war diesmal eine karelische Republikauswahl. Zuschauer: 8 000! Übungsleiter Winfried Schörries hatte die Devise ausgegeben: Aufmerksam in der Abwehr, konzentrierter im Sturm zu handeln. Gegen die wendigen, spritzigen karelischen Akteure gelang so ein hochverdientes 2 : 2. Die Torfolge diesmal: 1 : 0 Léschin (20.), 1 : 1 Schmidt (40.), 1 : 2 Ruthenberg (54.), 2 : 2 Kalinin (60.). Auch dies war eine schöne Geste: Als beste Neubrandenburger Einzelspieler wurden sofort nach dem Abpfiff mit Geschenken ausgezeichnet: Günter Engel und Thomas Lüth sowie Michael Görms und Peter Schmidt. Petrosawodsker Betriebe spendeten diese Präsente.

SIEGFRIED ISELT

Reifere Spielanlage, größerer Tempodruck

Von Günter Simon

● **Internationaler Vergleich:**
1. FC Saarbrücken—1. FC Magdeburg 0 : 2 (0 : 1)

1. FC Saarbrücken (weiß-blau): Sauer, Schmitt, E. Traser, W. Müller, Bender, H. Traser (ab 48. Eickels), Denz, Unger, Michel, G. Müller, Schwarz (ab 76. Frenzel) — (im 1-3-3-3); Trainer: Cieslarczyk.

1. FCM (blau-weiß): Heyne, Zapf, Raugust, Seguin, Decker, Tyll, Pommerenke, Steinbach, Streich, Mewes, Hoffmann — (im 1-3-3-3); Trainer: Urbanczyk.

Schiedsrichterkollektiv: Treib, Regeneri, Rheinstädtler (alle BRD); Zuschauer: 4 000 am vergangenen Mittwochabend unter Flutlicht im Saarbrücker Ludwigspark-Stadion; Torfolge: 0 : 1 Hoffmann (34.), 0 : 2 Zapf (49.).

Der Renommierklub an der Saar, im letzten Spieljahr aus der Profiligen (Platz 17) abgestiegen, will mit aller Gewalt wieder nach oben. Neues Präsidium, neuer Trainer

(Cieslarczyk kam von den Stuttgarter Kickers), sechs neue Spieler sollen die angeschlagene Politur wieder glätten. „Nach der für uns doch unangenehmen 1 : 2-Niederlage beim Neuling MTV Ingolstadt, mit der wir am Vornonntag in die 2. Bundesliga Süd starteten, kam es uns gegen den DDR-Vizemeister vor allem darauf an, das Leistungsvermögen unserer Mannschaft ernsthaft zu prüfen“, erklärte 1. FCS-Vorsitzender Dr. Dieter Rosenbaum. „Trotz des 0 : 2 überzeugte die Elf“, fügte Hans Cieslarczyk hinzu, „denn einen Sieg gegen die international erfahrenen Gäste herauszuspielen, überforderte unsere augenblicklichen Angriffsqualitäten doch sehr.“

In der Anfangsphase, als Steinbach H. Traser zu viel Bewegungsraum bot, und in der 80. Minute, als G. Müller mit einem Volleyschuß nur die Latte traf, lagen Tore im Bereich der Möglichkeiten für die Gastgeber. Ansonsten ließen sich die Magdeburger auf keine weiteren

Risiken ein. Heynes Ruhe imponierte, Zapf und Seguin gestatteten im Deckungszentrum keinen Durchstoß der antrittsschnellen Michel, H. Traser, Denz und G. Müller. „Wie beim Abstieg“, gestand Kapitän Egon Schmitt. „Wir laufen pausenlos, ohne den Gegner ausmanövrieren und Tore erzielen zu können. Das ist nach wie vor unsere Schwäche.“

Anders der 1. FCM, dem schon vor der Pause, aber erst recht nach dem Wechsel, souveräne Direktkombinationen gelangen. Ohne sich physisch strapazieren zu müssen, stürzten Pommerenkes Schwerpunktverlagerungen die Saarbrücker Abwehr („Sie machte bedenkliche Fehler im Stellungsspiel“, so 1. FCS-Manager Heinz Schmidt.) von einer Verlegenheit in die andere. Streich, mit einem kämpferischen Fleißensum aufwartend, entzog sich geschickt dem Zugriff des überharten Bender. Mewes hielt als „hängender Mittelstürmer“ die Räume für die aufrückenden Tyll, Steinbach und Se-

guin frei. Eine passable taktische Variante, die fünf, sechs Großchancen zur Folge hatte.

„Über weite Strecken offerierten wir gutklassigen Fußball gegen einen Gegner, der es wissen wollte. In der Durchschlagskraft und im Tempospiel besaßen wir unübersehbare Vorteile“, resümierte Klaus Urbanczyk. Auf den Einsatz von Sparwasser („Nach der Hüftoperation fühle ich mich schon wieder gut in Tritt.“) verzichteten die Magdeburger diesmal noch. „Er wird in dieser Woche in Jugoslawien gegen Velez Mostar und FC Sarajevo sicherlich wieder mit dabei sein“, erklärte 1. FCM-Vorsitzender Ullrich Kammrad, der erfreut die „gute spielerische und gedankliche Abstimmung“ seiner Mannschaft konstatierte.

Um noch von den Toren zu reden: Hoffmanns 14-Meter-Direktschuß paßte nur so ins Dreieck, Zapf überraschte Sauer mit einem raffinierten Drehschuß — der eine so unhaltbar wie der andere!

Betrachtung zur Situation in den Bezirksligen

**DRESDEN
ERFURT**

Robur-Elf mit starkem Finish

DRESDEN: Zittau blieb 25 Spieltage ohne Niederlage • Vorwärts Kamenz mit Rekord-Torque

Die ostsächsischen Mannschaften des Bezirkes Dresden melden so langsam ihr Abonnement auf den Titel an: Schaffte im Vorjahr Motor WAMA Görlitz Staffelsieg und Liga-Aufstieg, so ist nun die Elf von Robur Zittau „an der Reihe“. Mit hoffentlich größerem Stehvermögen im bevorstehenden Liga-Jahr als Görlitz, so wünscht man es sich im fußballbegeisterten Dreiländereck, zumal die Art und Weise, wie die Männer um Übungsleiter Kokot jenes Ziel erreichten, darauf schließen läßt.

Mannschaftliche Ausgeglichenheit und spielerische Beständigkeit waren bis zum Schluß die Trümpfe von Robur, die auch im Zweikampf mit Vorwärts Kamenz, dem härtesten Mitkonkurrenten, stachen. Gegen die Armee-Fußballer kassierte Zittau aber die einzige Niederlage in den 30 Spielen. Das war am 25. September vorigen Jahres. Danach blieb Zittau über 25 Punktspieltage hinweg ungeschlagen. Angesichts dieser bemerkenswerten Serie nutzte Kamenz auch das frapierende Torverhältnis von 103:18 nicht viel. Drei Punkte weniger ließen der Elf nur Platz 2, aber daß die beiden Mannschaften während der 26. Bezirksliga-Saison

das Niveau bestimmten, war dennoch nicht zu übersehen.

Hinter diesen souveränen Vertretungen mühten sich Stahl Freital und die zweite Garnitur von Stahl Riesa, einigermaßen mitzuhalten. Mit 11 (Freital) sowie mit 17 Zählern (Riesa) Rückstand aber zum Spitzenreiter taten sich schon Fußballwelten auf, die wohl in keiner anderen Bezirksliga zu verzeichnen waren. Die Leistungen dieser beiden, vor allem der anderen Mannschaften des Mittelfeldes, waren durch zu krasse Schwankungen charakterisiert. Empor Löbau und Aufbau Riesa zum Beispiel, bei Halbzeit noch auf den Plätzen 5 und 7, marschierten in der Folgezeit nach hinten und waren von Abstiegsorgen geplagt. Auch Wismut Pirna-Copitz, einst voll auf Vorderplätze orientiert und nach der vorjährigen Meisterschaft immerhin Fünfter, fand sich diesmal auf Rang 13 wieder – punktgleich mit dem Absteiger aus Reinhardtsdorf.

Apropos Abstieg: Daß mit der HSG TU Dresden sowie der zweiten Vertretung der FSV Lok Dresden erneut zwei Gemeinschaften der Bezirksstadt das Tabellenende zieren, ist

keineswegs neu und spricht schon deshalb nicht für eine gute Arbeit der dafür verantwortlichen Dresdner Fußballfunktionäre.

Für eine positive Überraschung sorgte Neuling Fortschritt Kirschau mit seinem sechsten Platz. Hinter Andrich (Kamenz/26) stellte diese Elf auch durch Mann (22) den zweitbesten Torschützen. War der Drang zum Tor bei den im Vordergrund liegenden Mannschaften, die über 50mal ins Schwarze trafen, erfreulich, so sind 258 gelbe Karten, vor allem aber die 14 Feldverweise kein Ruhmesblatt für Dresdens Bezirksliga. Hier wurde gesunder kämpferischer Einsatz zu oft mit Überhärte und Foulspiel verwechselt. Das ist wohl Grund genug zu Überlegungen. Bei Motor TuR Dresden-Übigau besonders, wo Frank, Hils und Tietze „rot“ sahen und 22 gelbe Karten des Schlechten ganz einfach zu viel waren. Auch bei Wismut Pirna-Copitz (1 Feldverweis, 24 Verwarnungen) sollte man sich einmal darüber informieren, was man bei uns unter modernem Fußball und dem Fairplay versteht.

Herbert Heidrich

Der Tabellenstand: Zwei Vertretungen erlitten keine Heimmiederlage

							Heimspiele							Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1. Motor Robur Zittau (2)	30	25	4	1	84:21	+63	54:6	15	14	1	—	52:8	29:1	15	11	3	1	32:13	25:5	
2. Vorwärts Kamenz (3)	30	24	3	3	103:18	+85	51:9	15	13	2	—	68:8	28:2	15	11	1	3	35:10	23:7	
3. Stahl Freital (4)	30	19	5	3	79:43	+36	43:17	15	11	2	2	43:17	24:6	15	8	3	4	36:26	19:11	
4. Stahl Riesa II (9)	30	17	6	7	63:45	+18	37:23	15	11	2	2	38:19	24:6	15	6	4	5	25:26	16:14	
5. Motor Cossebaude (11)	30	12	9	9	47:40	+7	33:27	15	11	2	2	31:16	24:6	15	1	7	7	16:24	9:21	
6. Fortschritt Kirschau (N)	30	13	7	10	51:46	+5	33:27	15	10	2	3	28:14	22:8	15	3	5	7	23:32	11:19	
7. Robotron Radeberg (8)	30	12	8	10	51:49	+2	32:28	15	6	7	2	27:19	19:11	15	6	1	8	24:30	13:17	
8. Motor Bautzen (6)	30	10	8	12	36:41	-5	28:32	15	7	4	4	20:14	18:12	15	3	4	8	16:27	10:20	
9. Motor TuR Dresden-Übigau (13)	30	9	10	11	28:45	-17	28:32	15	4	6	5	12:15	14:16	15	5	4	6	16:30	14:16	
10. Fortschritt Großenhain (12)	30	8	9	13	40:47	-7	25:38	15	5	4	6	22:20	14:16	15	3	5	7	18:27	11:19	
11. Aufbau Riesa (N)	30	6	11	13	31:45	-14	23:38	15	4	6	5	17:18	14:16	15	2	5	8	14:27	9:21	
12. Empor Löbau (N)	30	9	4	17	35:57	-22	22:38	15	6	1	8	24:34	13:17	15	3	3	9	11:23	9:21	
13. Wismut Pirna-Copitz (5)	30	4	12	14	33:48	-15	20:40	15	3	6	6	21:22	12:18	15	1	6	8	12:26	8:22	
14. Traktor Reinhardtsdorf (N)	30	7	6	17	50:86	-36	20:46	15	6	3	6	29:35	15:15	15	1	3	11	21:51	5:25	
15. FSV Lok Dresden II (10)	30	6	7	17	27:59	-32	19:41	15	5	5	5	17:22	15:15	15	1	2	12	10:37	4:26	
16. HSG TU Dresden (14)	30	1	7	22	15:83	-68	9:51	15	1	5	9	11:38	7:23	15	—	2	13	4:45	2:28	

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1976/77; N = Neuling

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1976/77; N = Neuling

Rudisleben auch in der Endphase im Bilde

ERFURT: Schulenberg war eine bedeutende Verstärkung für den Titelträger • Lob für die Neulinge Fortschritt Struth und Empor Walschleben

Mit Motor Rudisleben sicherte sich die beständigste Mannschaft den Titel der Bezirksliga Erfurt. Allerdings brauchte die Mannschaft – wie übrigens schon mehrmals in den vergangenen Jahren – eine gewisse Anlaufzeit, denn 2:6 Punkte aus den vier ersten Auseinandersetzungen waren kein verheißungsvoller Start. Mit einer niederlagenfreien Serie, die ihresgleichen sucht, schüttelten die Schützlinge von Übungsleiter Klaus Bangert dann jedoch die Widersacher ab, wobei sie auch in der Endphase der Meisterschaft sehr ausgeglichen wirkten. Der Einsatz des früheren Berliner BFC-Oberligaspielers Schulenberg trug zum Leistungsaufschwung der Mannschaft beträchtlich bei.

Die im schmucken Stadion der Kreisstadt Arnstadt spielende Motor-Vertretung besticht immer wieder durch große Laufbereitschaft und kombinationssichere Aktionen. Jetzt in der Liga wird selbstverständlich mit anderen Maßstäben gemessen. Dröbmar, Gottschall, der deutlich vorangekommene Scheller und Seel dürften jedoch aus dem Mittelfeld heraus dafür sorgen, daß die offensiven Möglichkeiten der Elf auch in neuer Umgebung zum Tragen kommen.

Rudislebens hartnäckigster Kontrahent Glückauf Sondershausen scheiterte an den oftmals unbefriedigenden Auswärtsleistungen. Motor Gotha, wie Rudisleben und Sondershausen

konsequent um Angriffsfußball bemüht, litt wohl doch unter dem zu hohen Altersdurchschnitt. Klar unter den Erwartungen blieb UT Erfurt. Von den Neulingen gefiel die Walschlebener Empor-Mannschaft, die sich spielerisch erfreulich profilierte, aber auch das Abschneiden von Fortschritt Struth verdient Anerkennung.

Nach einer Saison, in der fast jeder jeden schlagen konnte (das Schlußlicht bezwang den späteren Titelträger in Rudisleben 3:1), muß die Offensivfreudigkeit des Großteils der Vertretungen herausgestellt werden. Das zeigt sich zum Beispiel auch am Torkonto von 63:42 des Tabellenneunten Glückauf Bleicherode.

Ein Blick in die Tabelle der ersten Halbserie ist recht aufschlußreich: Der Einlauf der ersten fünf Mannschaften gleicht dem der Abschlus-

bilanz aufs Haar. Auch bei Halbzeit waren zwei Absteiger bereits abgeschlagen. Lediglich Aktivist Menteroda – mit dem früheren Erfurter Smuda und dem ausgezeichneten Torhüter Voigt – lief auf Grund der ausgeprägten Kampfkraft der Erfurter Lok-Elf den Rang ab.

Die Plätze der Absteiger nehmen die schon Bezirksliga-Erfahrungen besitzenden Gemeinschaften von Aktivist Sollstedt, Einheit Kölleda und TSG Ruhla, die dem 2:1-Bezirks-Pokalsieger Motor Rudisleben im Finale lange Zeit widerstand, ein.

HORST SZULAKOWSKY

Die Statistik

Die Gesamt-Zuschauerzahl sank gegenüber 1976/77 von 100.344 auf 81.099. Das lag vor allem daran, daß der vorangegangene „Kassenmagnet“

Landbau Bad Langensalza zur Liga aufgestiegen ist.

Der Durchschnitt der erzielten Tore stieg von 2,8 auf 3,1.

Bester Torschütze wurde der unverwundliche Bleicheroder Eisfeld, der bei Lok Erfurt in den letzten Spielminuten viermal erfolgreich blieb, mit 26 Treffern vor seinem früheren Schulkameraden Rommel (Sondershausen/23), Tschirne (Rudisleben/21), Schmidt (Buttstädt/16), Lienert (Gotha/15), Steikert (Sondershausen/14) und Gold (Walschleben/14).

Die höchste Zuschauerzahl gab es bei den Spielen Rudisleben–UT Erfurt (1898), Rudisleben–Sondershausen (1877) und Gotha–Rudisleben (1483).

In Sachen Fairplay waren leider keine Fortschritte zu registrieren. Erneut wurden 17 Spieler des Feldes verwiesen, 263 Verwarnungen (Vorjahr 275) sprachen die Schiedsrichter aus. Am undiszipliniertesten: Eisenach mit 5 und UT Erfurt mit 4 Herausstellungen sowie Menteroda mit 28 gelben Karten. Keine Platzverweise gab es für Sondershausen, Apolda, Bleicherode, Menteroda, Struth, Leinefelde und Walschleben.

Der Tabellenstand: Vier Mannschaften mit positivem Auswärtskonto

							Heimspiele							Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
1. Motor Rudisleben (3)	30	20	7	3	76:28	+48	47:13	15	11	2	2	45:12	24:6	15	9	5	1	31:16	23:7	
2. Glückauf Sondershausen (7)	30	16	9	5	73:45	+28	41:19	15	12	3	—	48:15	27:3	15	4	6	5	25:30	14:16	
3. Motor Gotha (6)	30	14	12	4	56:30	+26	40:20	15	8	6	1	28:13	22:8	15	6	6	3	28:17	18:12	
4. UT Erfurt (A)	30	15	9	6	50:38	+12	39:21	15	9	4	2	28:11	22:8	15	6	5	4	22:27	17:13	
5. ZSG Leinefelde (2)	30	12	12	6	33:24	+9	36:24	15	6	8	1	20:11	20:10	15	6	4	5	13:13	16:14	
6. Motor Eisenach (9)	30	11	12	7	61:48	+13	34:26	15	7	6	2	39:23	20:10	15	4	6	5	22:25	14:16	
7. Empor Buttstädt (5)	30	14	5	11	46:45	+1	33:27	15	11	2	2	32:13	24:6	15	3	3	9	14:32	9:21	
8. Motor Heiligenstadt (11)	30	12	7	11	59:50	+9	31:29	15	9	3	3	43:22	21:9	15	3	4	8	16:28	10:20	
9. Glückauf Bleicherode (10)	30	12	6	12	63:42	+21	30:30	15	7	4	4	30:16	18:12	15	5	2	8	33:26	12:18	
10. OT Apolda (4)	30	10	10	10	38:41	-3	30:30	15	6	5	4	22:17	17:13	15	4	5	6	16:24	13:17	
11. Empor Walschleben (N)	30	10	8	12	45:43	+2	28:32	15	9	2	4	34:22	20:10	15	1	6	8	11:21	8:22	
12. Aktivist Menteroda (8)	30	7	11	12	29:42	-13	25:35	15	3	8	4	16:18	14:16	15	4	3	8	13:24	11:19	
13. Fortschritt Struth (N)	30	10	4	16	38:60	-22	24:36	15	8	2	5	23:16	18:12	15	2	2	11	15:44	6:24	
14. Lok Erfurt (13)	30	9	5	16	36:50	-14	23:37	15	7	2	6	20:20	16:14	15	2	3	10	16:30	7:23	
15. Motor Gispersleben (12)	30	4	2	24	26:87	-61	10:50	15	2	1	12	12:37	5:25	15	2	1	12	14:50	5:25	
16. Chemie Gräfenroda (N)	30	2	5	23	28:84	-56	9:51	15	1	4	10	16:35	6:24	15	1	1	13	12:49	3:27	

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1976/77: A = Ligaabsteiger; N = Neuling

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1976/77; A = Ligaabsteiger; N = Neuling

Europameisterschaft 78/80

Angriffstrio der Grasshoppers – Erfolgsgarant?



SCHWEIZ: Gegenüber dem 1:3 von Karl-Marx-Stadt wird sich die Mannschaft erheblich verändern ● Torhüter und Libero stehen fest, doch damit noch nicht die Abwehrkette insgesamt ● **Gesucht:** Der dritte Mann im Mittelfeld neben Botteron und Barberis

Von unserem Schweizer Mitarbeiter Peter Hauser



Den Angriffsschwung von Botteron (oben) wünscht sich Trainer Vonlanthen in den EM-Spielen! Torhüter Burgener (rechts in der Szene mit Stohler) zählt zu den Stammspielern. Die Frage, ob Torjäger Müller (Mitte) noch einmal in der Auswahl Fuß faßt, ist ungewiß. Fischbach und Parietti, die J. Müller stoppen (Szene darunter), spielten leizthün mit unterschiedlichem Erfolg. Dagegen genießt Libero Chapuisat (im Bild links am Boden) Vonlanthens vollstes Vertrauen!

Fotos: Baumli, Kronfeld

Wenn Nationalcoach Roger Vonlanthen (47) am 30. August seinen Kader nach Bern zur Standortbestimmung vor der neuen Länderspiel-Saison zusammenruft, dann liegen genau 148 Tage der absoluten „Funkstille“ hinter dem Schweizer Fußball. Letztmals traf sich das Team der „Eidgenossen“ am 4. April dieses Jahres in Basel und verlor dabei ein Länderspiel gegen den WM-Finalisten Österreich mit 0:1. Davor lag die mit einer 1:3-Niederlage in Karl-Marx-Stadt beendete Partie der Schweizer gegen die Auswahl der DDR.

Es sei in Erinnerung gerufen, wie unsere Besetzung seinerzeit lautete: Burgener, Chapuisat, Parietti, Stohler, Fischbach, Barberis, Gross, Wehrli, Sulser, Botteron, Elsener. Darüber hinaus wurden Cornioley und Künzli in der 2. Halbzeit eingewechselt. Auch wenn sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt kein genaues Bild darüber machen läßt, wie die Nationalmannschaft im Herbst dieses Jahres aussehen könnte, wie Trainer Vonlanthen am 11. Oktober gegen den

Vizeweltmeister Niederlande spielen will (vorher kommt es am 6. September zum Vergleich mit der Auswahl der USA), so läßt sich schon heute wohl sagen, daß die Schweizer Equipe ein anderes Gesicht als vor einigen Monaten in Karl-Marx-Stadt erhalten wird.

Vonlanthens Hauptprobleme lassen sich auf zwei Punkte reduzieren: Ein schlecht abgestimmtes Mittelfeld, was sich zuletzt auch immer wieder auf die Durchschlagskraft des Angriffs auswirkte. Im Zentrum der Mannschaft stehen Spieler, die sich bisher im National-Dreß leider nur ungenügend ergänzten. Botteron und Barberis suchen nach wie vor zu sehr das Spiel auf eigene Faust, anstatt sich in der spielerischen Ausstrahlung zu ergänzen. Und beide, so ausgezeichnete Fußballer sie auch sind, können eine Mannschaft nicht so führen, wie man es von international erstklassigen Spielern nun einmal erwarten muß. Vonlanthen hat den dritten Akteur, der beide ergänzen könnte, bis heute noch nicht ge-

funden. Der Versuch mit Gross in Karl-Marx-Stadt wird als gescheitert betrachtet. Auch Meyer, der zuletzt an der Seite von Botteron und Barberis spielte, dürfte kaum weiter berücksichtigt werden. Selbst in seinem Klub, beim diesjährigen UEFA-Pokal-Halbfinalisten Grasshoppers Zürich, muß er gegenwärtig um seinen Platz bangen, Hermann (20 Jahre, Grasshoppers Zürich), Tanner (24, FC Zürich) oder Wehrli (22, Grasshoppers Zürich) dürften, falls sie ihre Fortschritte auch in der am 12. August beginnenden Meisterschaft bestätigen, für einen Platz im Mittelfeld in die engere Wahl kommen.

Im Angriff wird der Trainer wohl auf das Trio Sulser – Ponte – Elsener setzen, das die Grasshoppers in der vergangenen Saison immerhin bis ins Halbfinale des UEFA-Pokals schob. Elsener wurde inzwischen zwar vom BRD-Klub Eintracht Frankfurt unter Vertrag genommen, wird jedoch nach entsprechenden Festlegungen für die Länderspiele in der Schweiz freigestellt.

Im Abwehrbereich scheinen die Positionen des Torhüters und des Libero zuletzt fest vergeben. Schlußmann Burgener (Lausanne Sports), auf der Linie besonders stark, spielte in den letzten neun Partien ohne Fehl und Tadel. Chapuisat, der relativ kleine Fußball-Künstler vom FC Zürich, wurde als letzter Mann sogar zehnmal in einer Folge eingesetzt. Dagegen ist die Besetzung der Abwehrkette weiterhin offen. Vonlanthen testete in den letzten drei Länderspielen drei verschiedene Rechtsverteidiger (Albon/Sion, Parietti/Lausanne, Wehrli/Grasshoppers) und drei verschiedene Vorstopper (Bizzini/Servette Genf, Stohler/FC Basel, Montandon/FC Zürich). Und auch der Einsatz zweier Linksverteidiger (Trinchero/Servette Genf, Fischbach/FC Zürich) ist eine Bestätigung dafür, daß der Auswahltrainer noch weit davon entfernt ist, seine Wunschmannschaft gefunden zu haben.

Doch die bevorstehenden Spiele in der EM drängen ihn zur Eile...



des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 19. August 1978, 15.00 Uhr

Nachwuchs-Oberliga 13.15 Uhr

Oberliga

Spiel 1 1. FC Lok Leipzig gegen FC Carl Zeiss Jena

SK: Di Carlo, Habermann - Supp

NW-OL: Müller, Mathias

Spiel 2 Stahl Riesa-Sachsenring Zwickau

SK: Einbeck, Stenzel - Lukas

NW-OL: Mewes

Spiel 3 FC Hansa Rostock gegen 1. FC Union Berlin

SK: Kirschen, Bude - Rothe

NW-OL: Heinemann, Jürgen

Spiel 4 FC Rot-Weiß Erfurt gegen Wismut Aue

SK: Stumpf, Hagen - Sparwasser

NW-OL: Bloss

Spiel 5 BFC Dynamo-HFC Chemie

SK: Scheurell, Kulicke - Müller, Peter

NW-OL: Goebel

Spiel 6 1. FC Magdeburg gegen FC Karl-Marx-Stadt

SK: Herrmann, Bahrs - Siemon

NW-OL: Jordan

Spiel 7 Dynamo Dresden-Chemie Böhlen

SK: Prokop, Rossner - Streicher

NW-OL: Gerber

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 20. August 1978, 15.00 Uhr

Liga

Staffel A

Spiel 1 Motor Stralsund-Motor Wolgast

SK: BFA Rostock

Spiel 2 Veritas Wittenberge gegen Vorwärts Neubrandenburg

SK: BFA Magdeburg

Spiel 3 Bau Rostock-ISG Schwerin-Süd

SK: BFA Neubrandenburg

Spiel 4 Dynamo Schwerin gegen Schiffahrt/Hafen Rostock

SK: BFA Potsdam

Spiel 5 Post Neubrandenburg gegen TSG Wismar

SK: BFA Berlin

Spiel 6 KKW Greifswald gegen Vorwärts Stralsund

SR: Henning

LR: BFA Rostock

Staffel B

Spiel 1 NARVA Berlin gegen FC Vorwärts Frankfurt/O.

Spiel findet am 19. 8. 78, 15.00 Uhr, statt

SR: Ziller

LR: BFA Dresden

Spiel 2 TSG Neustrelitz-Chemie Premnitz

SK: BFA Berlin

Spiel 3 Rotation Berlin-Stahl Hennigsdorf

SK: BFA Frankfurt

Spiel 4 Motor Eberswalde gegen Motor Babelsberg

SK: BFA Cottbus

Spiel 5 Stahl Eisenhüttenstadt gegen Chemie PCK Schwedt

SK: BFA Cottbus

Spiel 6 Halbl. Frankfurt/O. gegen Bergmann-Borsig Berlin

SK: BFA Potsdam

Staffel C

Spiel 1 Lok Stendal-Einheit Wernigerode

SK: BFA Schwerin

Spiel 2 Motor Süd Brandenburg gegen Dynamo Eisleben

SK: BFA Magdeburg

Spiel 3 Stahl NW Leipzig gegen Vorwärts Dessau

SK: BFA Gera

Spiel 4 Fortschritt Weißenfels gegen Chemie Leipzig

SK: BFA Erfurt

Spiel 5 Chemie Buna Schkopau gegen Stahl Brandenburg

SR: Rößler

LR: BFA Leipzig

Spiel 6 Stahl Blankenburg gegen Chemie Wolfen

SK: BFA Leipzig

Staffel D

Spiel 1 Energie Cottbus gegen Aktivist Schwarze Pumpe

SR: Peschel

LR: BFA Cottbus

Spiel 2 Motor F. Heckert Karl-Marx-Stadt gegen Aktivist Espenhain

SK: BFA Dresden

Spiel 3 TSG Lübbenau gegen Fortschritt Bischofswerda

SK: BFA Halle

Spiel 4 Robur Zittau-Vorwärts Plauen

SK: BFA Leipzig

Spiel 5 Motor Werdau-FSV Lok Dresden

SR: Heinz

LR: BFA Leipzig

Spiel 6 Aktivist Brieske/Senftenberg gegen TSG Gröditz

SK: BFA Karl-Marx-Stadt

Staffel E

Spiel 1 Chemie Zeitz-Wismut Gera

SR: Radicke

LR: BFA Suhl

Spiel 2 Chemie IW Ilmenau gegen Motor Weimar

SK: BFA Gera

fuwo-Archiv

Oberliga und Liga auf einen Blick

31

LEIPZIG (Bezirk Leipzig)

Serien	Name
1975/76	1. FC Lokomotive
1976/77	1. FC Lokomotive
1977/78	1. FC Lokomotive
1978/79	1. FC Lokomotive II
1979/80	1. FC Lokomotive II
1980/81	1. FC Lokomotive II (Absteiger)

Klasse	Pl.	Sp.	Tore	Pkt.
OL	4	26	40:34	31:21
OL	5	26	40:29	29:33
OL	6	26	57:34	32:20
Li/C	7	22	26:28	21:23
Li/C	8	22	37:31	23:21
Li/C	10	22	32:37	20:24

BSG Einheit Ost

1950/51	BSG Einheit Ost
1951/52	BSG Einheit Ost
1952/53	BSG Einheit Ost (Aufsteiger)
1953/54	BSG Einheit Ost
1954/55	SC Rotation
UR 1955	SC Rotation
1956	SC Rotation
1957	SC Rotation
1958	SC Rotation
1959	SC Rotation
1960	SC Rotation
1961/62	SC Rotation
1962/63	SC Rotation

Nach dieser Saison erfolgte im Fußball der Messestadt eine Umstrukturierung. Der SC Rotation ging im SC Leipzig (vorher SC Lokomotive) und in der BSG Chemie auf.

KPV Vorwärts

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

OL

Wichtiger Hinweis für alle BFA

Mit den Vorsitzenden der BFA-Spielkommissionen findet in der Zeit vom 11. bis 16. September 1978 an der Sportschule des DTSB der DDR in Leipzig ein Qualifizierungslehrgang statt. Diese ehrenamtlichen BFA-Kader werden gebeten, die Zeit des Lehrgangs entsprechend zu planen. Die Einladungen für die Vorsitzenden der Spielkommissionen und das Lehrprogramm gehen den BFA-Geschäftsstellen rechtzeitig zu.

Vorsitzender der Spielkommission Gromotka,

Deutscher Fußball-Verband der DDR
Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär

VEB BMK Ost - Interessante Arbeit mit Perspektive

Wir realisieren als Generalauftragnehmer

- Bauwerke und bauliche Anlagen der Industrie und Lagerwirtschaft
- Gesellschaftsbauten
- Sonderbauten

Wir bieten vielseitige Einsatzmöglichkeiten für

- Hoch- und Fachschulkader
- Meister des Bauwesens (alle Fachrichtungen)
- Facharbeiter aller Berufe des Bauwesens wie
 - Maurer
 - Betonbauer
 - Zimmerer
 - Stahlbauer
 - Schweißer
 - Baumaschinenschlosser
 - Kfz-Elektriker

- Berufe der bautechnischen Ausbaugewerke
- Baumaschinen
- Transportarbeiter

Wir garantieren

- vorteilhafte Bedingungen der Entlohnung nach dem RKV für die zentralgeleiteten Kombinate des Industriebaus
- eine zusätzliche Belohnung ab 2jähriger Zugehörigkeit zu unserem Betrieb
- leistungsabhängige Gehaltszuschläge
- Mehr- und Zeitlohnprämien
- Wettbewerbsprämien
- Jahresendprämien nach den gesetzlichen Bestimmungen
- Zusatzurlaub in Abhängigkeit von der Jahresplanerfüllung
- Trennungsgeld nach gesetzlicher Grundlage
- günstige Bedingungen der Alters- und Invalidenrentenberechnung

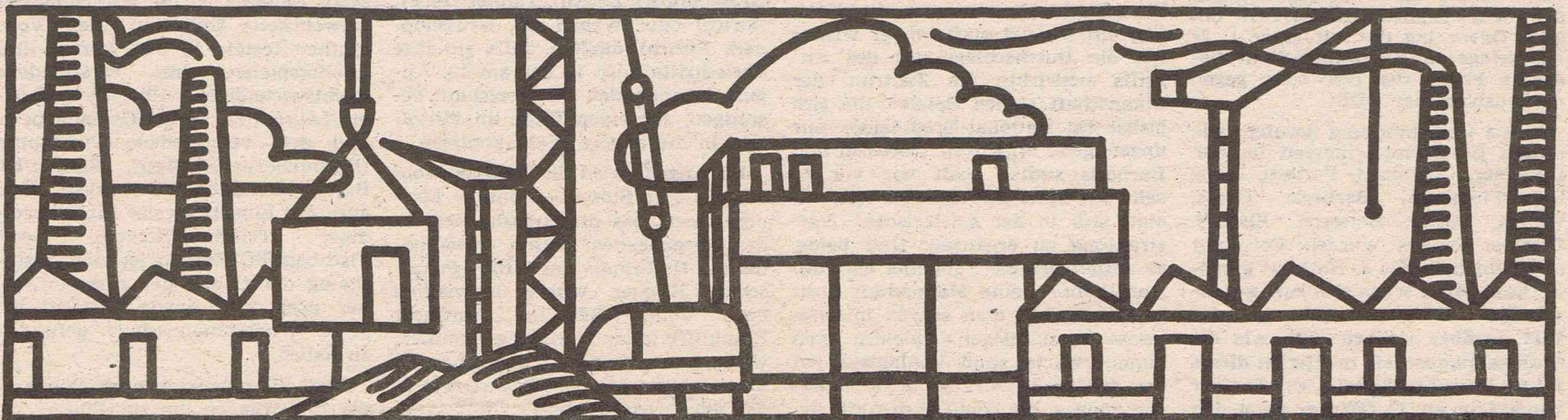
Wir sichern

- Wohnraumbereitstellung etwa 1 Jahr nach Antragstellung
- günstige Arbeits- und Lebensbedingungen bei hohen gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen

Interessenten richten ihre Bewerbung an:

VEB Bau- und Montagekombinat Ost
Betrieb GAN für Spezialbauten
Abt. Kader
133 Schwedt/Oder
Passower Chaussee / PSF 161

Reg.-Nr.: 1/5/78
DEWAG Berlin/Anzeigenzentrale



SÖWJETUNION

ZSKA	Moskau	Pachtakor	
Taschkent 3 : 1,	Torpedo Moskau		
Neftschi	Baku	1 : 0,	
Tschernomorz	Odessa	Sarja	
Woroschilowgr	1 : 1,	Ararat	
Jerewan	Zenit Leningrad	1 :	
Spartak Moskau	gegen Dnepr		
Dnepropetrowsk	2 : 0,	Kairat	
Alma-Ata	Lok Moskau	2 : 0,	
Dynamo Tbilissi	Dynamo Moskau	1 : 1,	
Schachtjor Donezk	gegen Dynamo	Kiew	2 : 0.
Mittwoch:	Ararat Jerewan	gegen ZSKA	Moskau 3 : 0.
Pachtakor	Taschkent	Torpedo Moskau	1 : 1.
Spartak Moskau	gegen Zenit	Leningrad	1 : 1.
Dynamo Tbilissi	18	25:12	28
Schachtjor Donezk	17	24:13	25
ZSKA Moskau	19	24:24	23
Tsch. Odessa	18	25:15	22
Torpedo Moskau	19	22:16	22
Dynamo Moskau	17	20:14	20
Dynamo Kiew (M)	18	24:16	19
Zenit Leningrad	19	21:23	19
Spart. Moskau (N)	19	24:23	18
Pacht. Taschk. (N)	19	25:26	16
Neftschi Baku	18	13:16	15
Kairat Alma-Ata	18	16:23	15
S. Woroschilowgr.	18	20:26	14
Lok Moskau	18	16:25	14
Ararat Jerewan	19	12:25	14
D. Dnepropetrowsk	18	13:27	8

POLEN

Mittwoch: ARKA Gdynia gegen Gwardia Warschau 1:0, Widzew Lodz—Odra Opole 1:0, Zagłębie Sosnowiec—KS Lodz 1:1, Szombierki Bytom—Slask Wroclaw 1:1, Ruch Chorzow gegen GKS Katowice 1:1, Lech Poznan—Polonia Bytom 2:0, Legia Warschau—Wisla Krakow 0:0, Pogon Szczecin—Stal Mielec 1:1.

Sonntag: GKS Katowice—Legia Warschau 1:1, Odra Opole gegen Stal Mielec 3:2, Slask Wroclaw—Widzew Lodz 0:1, Gwardia Warschau—Ruch Chorzow 2:1, Polonia Bytom gegen ARKA Gdynia 1:1, Wisla Krakow—Szombierki Bytom 1:1, Pogon Szczecin—Zagłębie Sosnowiec 1:2.

Widzew Lodz	3	3:1	5
Wisla Krakow (M)	3	4:2	4
GKS Katowice (N)	3	3:2	4
Zagleb. Sosnowiec (P)	3	3:2	4
Legia Warschau	3	2:1	4
Lech Poznan	2	3:1	3
KS Lodz	2	3:2	3
Odra Opole	3	5:5	3
Szombierki Bytom	3	4:4	3
Gward. Warschau (N)	3	3:3	3
ARKA Gdynia	3	2:2	3

FRANKREICH

Stal Mielec	3	4:5	2
Polonia Bytom	3	1:3	2
Pogon Szczecin	3	3:5	1
Slask Wrocław	3	1:3	1
Ruch Chorzow	3	3:6	1

FRANKREICH

3. Spieltag: Girondins Bordeaux—SEC Bastia 2:0, SCO Angers—FC Nancy 2:1, Racing Strasbourg—FC Nantes 2:1, Stade Reims—Stade Laval 1:1, Paris St. Germain—Olympique Nîmes 2:1, Olympique Lille gegen AS Monaco 4:2, FC Metz—US Valenciennes 1:0, FC Paris—Olympique Lyon 0:0, AS St. Etienne gegen FC Sochaux 3:1, OGC Nizza gegen Olympique Marseille 4:2.

4. Spieltag: Stade Laval—FC Metz 0:1, AS Monaco—Racing Strasbourg 0:2, Valenciennes gegen St. Etienne 0:0, Bastia gegen Nizza 5:0, Nantes gegen Reims 2:0, Marseille gegen Bordeaux 0:0, St. Germain gegen Lille 0:0, Sochaux gegen Angers 4:0, Nancy—FC Paris 5:1, Lyon—Nîmes 3:1.

FC Metz	4	6:1	8
Racing Strasbourg	4	7:3	7
FC Sochaux	4	8:5	5
US Valenciennes	4	6:3	5

Girondins Bordeaux	4	3:1	5
Olympique Lille	4	10:9	5
AS St. Etienne	4	5:4	5
FC Nancy (P)	4	12:7	4
SEC Bastia	4	11:7	4
Olympique Lyon	4	4:3	4
OGC Nizza	4	10:10	4
FC Nantes	4	6:6	4
Stade Reims	4	4:4	4
Olympique Marseille	4	5:6	3
Paris St. Germain	4	2:5	3
SCO Angers (N)	4	3:8	3
Stade Laval	4	4:6	2
AS Monaco (M)	4	5:8	2
Olympique Nîmes	4	3:8	2
FC Paris (N)	4	2:12	1

INTERCUP

Abschlußtabellen			
Gruppe 1			
MSV Duisburg	6	9:4	9
Bohemians Prag	6	5:5	6
Rapid Wien	6	6:8	5
IFK Norrköping	6	7:10	4
Gruppe 2			
Slavia Prag	6	21:8	12
1. FC Kaiserslautern	6	18:10	8
Odense BK	6	8:16	2
Sw./Wacker Innsbr.	6	8:21	2
Gruppe 3			
Hertha BSC Westbln.	6	9:3	9
Slawia Sofia	6	9:4	7

Kalmar FF	6	8:10	5
Vejle BK	6	4:13	3
Gruppe 4			
Eintr. Braunschweig	6	10:3	9
Standard Lüttich	6	6:3	7
Grasshoppers Zürich	6	4:5	5
B 1903 Kopenhagen	6	7:16	3
Gruppe 5			
Malmö FF	6	11:3	11
FC Zürich	6	6:7	6
Maccabi Tel Aviv	6	10:10	4
Vienna Wien	6	6:13	3
Gruppe 6			
Lok Kosice	6	17:4	10
IS Bryne Stavanger	6	10:5	8
Sturm Graz	6	4:11	4
FC Sion	6	4:15	2
Gruppe 7			
Tatran Presov	6	18:2	12
Esbjerg BK	6	10:8	7
Wiener SK	6	3:15	3
Young Boys Bern	6	2:8	2
Gruppe 8			
Maccabi Nathanya	6	16:8	9
Sloboda Tuzla	6	12:9	8
Elfsborg Boras	6	11:15	6
Lilleström SK	6	6:13	1
Gruppe 9			
Grazer AK	6	15:9	8
Pirin Blagoevgrad	6	9:7	7
Vojv. Novi Sad	6	13:11	6
Start Kristiansand	6	6:16	3

Josef Hickersberger, 29-jähriger österreichischer Nationalspieler und in Argentinien WM-Endrundenteilnehmer, ist vom BRD-Bundesligavertreter **Fortuna Düsseldorf** in seine Heimat zurückgekehrt und hat sich **Wacker Innsbruck** angeschlossen.

Nach einem neuen System werden ab der Saison 1980/81 die Plätze im UEFA-Cup vergeben. Für jeden Sieg in einem der drei Europapokalwettbewerbe gibt es zwei Punkte, für jedes Unentschieden einen Punkt. Am Ende der Saison werden die Punkte addiert und durch die Zahl der beteiligten Mannschaften dividiert. Der daraus entstehende Koeffizient bildet die Grundlage für das Zusammenstellen einer Leistungstabelle aller beteiligten Länder. Die drei Länder, die aus fünf Jahren den besten Koeffizienten haben, dürfen vier Mannschaften stellen. Die

nächstfolgenden qualifizieren sich mit drei Mannschaften (etwa 7, 8 Länder), die anderen mit zwei (etwa 13, 14) und alle anderen mit einer Mannschaft.

Die Anstoßzeiten für die Heimspiele der an den europäischen Europapokalwettbewerben beteiligten DDR-Mannschaften stehen nunmehr fest: 13. September jeweils 17.00 Uhr: BFC Dynamo—Roter Stern Belgrad und FC Carl Zeiss Jena gegen Lierse SK; 27. September, 17.00 Uhr: Dynamo Dresden—Partizan Belgrad; 17.30 Uhr: 1. FC Magdeburg gegen Valur Reykjavik; 19.00 Uhr: 1. FC Lok Leipzig—Arsenal London.

Ferenc Kovacs hat als neuer ungarischer Auswahltrainer am 1. August seine Funktion übernommen. Das erste Länderspiel unter seiner Regie findet am 20. September gegen Finnland statt.

Die Revanche zwischen den beiden WM-Finalisten ist nunmehr fest vereinbart

worden. Das Treffen zwischen den Niederländern und Argentinien kommt am 22. Mai 1979 anlässlich des 75jährigen Bestehens der FIFA in der Schweiz zum Austrag.

Aus Anlaß des 4. Jahrestages der FAPLA-Volksarmee Angolas bestritten in Luanda Armee-Auswahlmannschaften ein Turnier. Der Gastgeber belegte nach einem 3:1-Erfolg über die DDR-Vertretung den ersten Platz.

In der zweiten Begegnung um den sogenannten Weltcup (1. Spiel 2 : 2) behauptete sich Argentinien's Meister Boca Juniors Buenos Aires in Karlsruhe mit 3 : 0 gegen Borussia Mönchengladbach.

Das Halbfinale der brasilianischen Meisterschaft erreichten Palmeiras und Internacional Porto Alegre sowie Vasco da Gama und Guarani.

Laut Sportinformations-
dienst Düsseldorf war der

„freundschaftliche“ Vergleich zwischen dem 1. FC Köln und Manchester United (1:1) von „blutigem Terror“ begleitet. Massenschlägereien vor dem Stadion und in der Südkurve hatten eine erschreckende Bilanz: 15 Verletzte, darunter einer mit mehreren Messerstichen in die Nieren, mußten ins Krankenhaus transportiert werden. Schon vor dem Stadion wurden Messer, Ketten und Pistolen sichergestellt.

Der einstige brasilianische Mittelfeldregisseur Rivelino (32) hat bei Al Hilal (Saudi-Arabien) einen Zweijahresvertrag unterschrieben.

Hans Krankl, Österreichs Torjäger in der Nationalelf, hatte bei seinem neuen Klub CF Barcelona einen gelungenen Einstand. Gegen Andorra schoß er beim 2:0-Sieg einen Treffer, während zwei Schüsse am Pfosten landeten.

Die italienischen Klubs der I. bis III. Liga sind nach Schätzungen mit rund

170 Millionen Mark ver-
schuldet.

Dem gastgebenden norwegischen Klub FC Moss zeigte sich die sowjetische Nationalmannschaft in einem Übungsspiel mit 7 : 2 überlegen.

In einem Treffen um den südamerikanischen Pokal trennte sich River Plate Buenos Aires (mit Fillol, Passarella, Alonso, Luque und Ortiz) von Independiente mit einem 0:0-Unentschieden.

Kartengrüße erhielt die fuwo-Redaktion von der Mannschaft der BSG Lok Meiningen aus der sowjetischen Stadt Ljudinowo (Gebiet Kaluga), von Foto-Mitarbeiter Mausolf und Familie aus Ahlbeck, von Walter Schmidt aus Oberhof, von Siegfried und Christel Diebel (seit 25 Jahren fuwo-Leser) aus dem Schwarztal, von G. Bergmann (Fortschritt Weißenfels) aus Ungarn und vielen anderen. Herzlichen Dank.

DAS HERZ UNSERES SPORTS



Fritz-Helmut Hinze (Traktor Wackersleben)

Kürzlich gab es ein großes Gedränge in der Wohnung von Sanitätsrat Fritz-Helmut Hinze in der Bördege-

meinde Wackersleben, Kreis
Oschersleben. Der Grund:
Er feierte seinen 65. Ge-
burtstag, und da hatten sich

neben dem Kreisrat sowie zahlreichen Patienten auch Funktionäre und aktive Sportler der BSG Traktor sowie benachbarter Gemeinschaften eingefunden, um ihre Glückwünsche zu überbringen. Sie taten das in der festen Gewißheit, sich auch weiterhin auf einen Mann verlassen zu können, der trotz seiner umfangreichen beruflichen Verpflichtungen, die ein Zahnarzt in einer Gemeinde hat, stets sein Herz für den Sport und da im speziell für den Fußball bewahrt!

Gemeinsam mit „Piller“
Schwank und dem leider

bereits verstorbenen Fritz Loof zählte Fritz-Helmut Hinz zu jenen bewährten Funktionären, die einen regelmäßigen Spielbetrieb ins Leben riefen. Zwischenzeitlich fühlte der Wackerslebener Zahnarzt zahlreiche Funktionen aus: Übungsleiter, Betreuer, Technischer Leiter. Seit nunmehr über zehn Jahren wirkt er als Sektionsleiter bei der BSG Traktor. Und es ist maßgeblich sein Verdienst mit, daß aus dieser knapp 1 200 Einwohner zählenden Börde-gemeinde sieben Mannschaften auf Punkte- und Torejagd gehen.

Fritz-Helmut Hinze hat gewissermaßen jeden Tag Sprechstunde — in seiner Praxis ebenso wie für die ratsuchenden Sportler. Und er freut sich ganz besonders darüber, daß junge Sportfreunde wie Siegfried Knappe erfolgreich in seinen Spuren wandeln. Mit der Verleihung der Ehrennadel des DTSB der DDR in Silber sowie der Ehrennadel des DFV der DDR in Bronze wurde der Sanitätsrat für seine hervorragenden Leistungen geehrt. Sein Versprechen: Dem Fußball die Treue halten. Verdient das nicht ein Extralob?

R. K.

Mitteilung

Die Hauptdirektion des VEB Vereinigte Wettspielbetriebe gibt hiermit bekannt, daß die zeitweilige Unterbrechung im Fußball-Toto „13 + 1“ beendet ist. Ab 14. August 1978 erfolgt die Annahme der Spielscheine für den 34. Wettbewerb.

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE
FUWO

herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR, Redaktion u. Verlag: Sportverlag (Träger des Ordens „Banner der Arbeit“ I), 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15 (Postfach-Nr. 12 18). Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel.: 2 26 26 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853, Bankkonto: Berliner Stadtkontor 6651-11—594, Postcheckkonto: Berlin 8199—56—195. Sonntags: Druckerei Tribune. Telefon: 2 71 93 93. Fernschreiber: Berlin 011 29 11 und 011 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — Hauptstadt der DDR — sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck (516) Druckerei Tribune, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 3. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb. Artikelnr. (EDV) für das Betriebs- und Abrechnungsverfahren des Postzeitungsvertriebes: 500 800.

Abschied – aber nicht vom Fußball

Zahlreiche vertraute Gesichter werden wir mit Beginn der Saison 78/79 nicht mehr auf unseren Oberligaplätzen sehen. Doch jene Akteure, die wir nach Beendigung ihrer aktiven Laufbahn stellvertretend für weitere auf dieser Seite würdigen, bleiben dem Fußball treu. Ihre Liebe und ihr Interesse gilt überwiegend nun dem nach vorn drängenden Nachwuchs. Kann er bessere Vorbilder haben als sie?

Ihre Tugenden: Einsatzfreudig, zuverlässig, bescheiden

Zwei Namen bekannter Spieler tauchen in den künftigen Aufstellungen des FC Karl-Marx-Stadt nicht mehr auf. Wilfried Göcke (33) und der gleichaltrige Christoph Franke werden ihre langjährigen Erfahrungen nunmehr dem Nachwuchs ihres Klubs vermitteln und im Jugend- bzw. Schülerbereich das zu verwirklichen trachten, was Sie den Talenten selbst vorlebten: Gute Leistungen durch sportlich diszipliniertes Verhalten, durch Fleiß und Einsatzbereitschaft. Beide erfüllten in dieser Hinsicht hohe Ansprüche!

Wilfried Göcke, der Mittelfeldakteur, begann beim SC Aufbau Magdeburg und kam über Wismut Aue zum FCK. Zu seinen über 350 Einsätzen für den Klub kommen zehn Berufungen im Nachwuchsaufgebot unseres Verbands.

Eine komplizierte Verletzung führte im Ligajahr des FCK zu einer langen Zwangspause, doch Göcke fand dank seiner Trainingsenergie wieder zu guter Form. Die Moral, mit der er sich bis zu seinem Abschied um den spielerischen Zusammenhalt bemühte, war vorbildlich. Und auch die Aufgabe, sich zum Diplomsportlehrer zu qualifizieren, löste Göcke überzeugend.

Bei der BSG Martin Hoop Mülsen fand Christoph Franke den Kontakt zum Fußball. Der Weg führte ihn über den 1. FC Lok Leipzig dann 1969 zum FCK. Die Rolle des drahtigen, konsequenten Außenverteidigers war ihm auf den Leib geschneidert. Bescheidenes Auftreten und ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit waren in rund 300 Spielen für den



Über viele Jahre hinweg standen sie gemeinsam in einer Mannschaft: Wilfried Göcke, Christoph Franke. Fotos: Wagner (2)

Klub sowie in den fünf Berufungen für den DDR-Nachwuchs und den drei Juniorenländerspielen stets charakteristisch für ihn. Vorwiegend zuletzt im Kollektiv der Nachwuchs-Oberliga eingesetzt, führte Franke die nach vorn strebenden Talente mit beispielhafter Übersicht und setzte ihnen



mit seinem unermüdlichen, umsichtigen Können zugleich Maßstäbe. Der Diplomsportlehrer und Ökonom wird dem Liga-Aufsteiger Motor Fritz Heckert Karl-Marx-Stadt sicherlich eine große Stütze sein. So, wie er es in nahezu einem Jahrzehnt für den FCK war...

G. Ö.

Ein Mann mit „Köpfchen“

Zwei Jahrzehnte aktiver Laufbahn liegen hinter ihm. Nun hängt auch er die Schuhe an den berühmten Nagel: Harald Irmscher (32), über viele Jahre hinweg Inbegriff des technisch versierten, anspruchsvollen Fußballers. In der Schülermannschaft seines Geburtsortes Oelsnitz im Erzgebirge begann er 1958. Sachsenring Zwickau (1962–1968), der FC Carl Zeiss Jena (1968–1976) und schließlich Wismut Gera waren wei-



tere Stationen. Seine sportliche Visitenkarte gipfelt in der Teilnahme an der WM-Endrunde 1974 in der BRD, weist jedoch noch andere Höhepunkte auf. Harald Irmscher, der es auf 330 Oberligaeinsätze brachte, errang in Jena einen Meistertitel und zwei Pokalsiege, dem schon ein Pokalerfolg für Zwickau vorausgegangen war. 41 Länderspiele mit fünf Toren und 36 EC-Einsätze sind nunmehr bereits statistische Reminiszenz eines Mannes, dem jeder gern bescheinigt, daß er mit Köpfchen Fußball

zu spielen verstand und am Ball vieles konnte.

Wie so viele Fußballer unserer Republik, geht auch Irmscher seiner geliebten Sportart nicht verloren. Als frischgebackener Diplomsportlehrer steigt er beim FC Carl Zeiss bei der Jugend als Trainer ein. „Hier bietet sich ihm die Chance, Fuß zu fassen und sich in einem neuen Metier zu bewähren“, schätzt Cheftrainer Bernd Stange ein. Keine Frage: Der sympathische, aufgeschlossene Sportmann wird es auch hier packen!

P.P.

Spieler- und Kämpfertyp!

Er hätte es verdient, unter besseren Voraussetzungen aus dem Oberligakollektiv von Wismut Aue zu scheiden. Doch am Ende einer langen, erfolgreichen Laufbahn mit insgesamt 13jähriger Zugehörigkeit zu den Erzgebirglern traf es den 34jährigen Konrad Schaller (1 B, 2 N) empfindlich: Er mußte mit einem Meniskusabriß ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er auch noch in diesen Tagen sein Domizil hat. Der Weg zur end-

gültigen Wiedergenesung setzt viel Geduld voraus. Als Aktiver besaß „Konny“ davon nicht allzuviel. Der unbändige Ehrgeiz, sich von Spiel zu Spiel ganz in den Dienst der Mannschaft zu stellen, war eher typisch für ihn, ebenso wie seine Einsatzstärke.

Den Typ des unkomplizierten Spielers verkörperte Schaller ganz gewiß nicht. Schon beim 1. FCL nicht, den er 1965 mit dem Ziel Löbnitztal verließ. Der Mittelfeldspieler mit strategischen Fähigkeiten und der beweisenswerten Anlage, eine ganze Elf nach

vorn reißen zu können, kämpfte zugleich mit unglaublicher Zähigkeit um jeden Ball. „Das machte seine Stärke insgesamt aus.“ So Trainer Manfred Fuchs. Die Antwort auf diese Frage ließ er offen: Wer profiliert sich von den jungen Burschen auf Schallers Position? Und: Wer bringt es zu annähernd gleicher Leistungskonstanz über 296 Punktspiele hinweg? Manfred Fuchs: „Für Schüller, Erler und Talente wie Mothes erhöht sich mit Schallers Ausscheiden das Bewährungsfeld.“ So ist es!

D. B.



Von Günter Simon

Niemand braucht mir zu sagen, daß man sich im Sport nicht von Sentimentalitäten übermannen lassen soll, daß sie dort nichts zu suchen haben. Dennoch möchte ich denjenigen sehen, der nicht bei einem ganz speziellen Anlaß dieses sprichwörtlich komische Gefühl im Hals oder in der Magengegend hatte. Schließlich ist das keine Schande.

Mir war so zumute, als in der vergangenen Woche in der fuwo-Redaktion der Satz fiel: „Henning Frenzel hört auf, er beendet seine aktive Laufbahn.“

Ob es uns gefällt oder nicht, gewöhnen müssen wir uns an den Gedanken, den Lok-Oldtimer nicht mehr als Dreh- und Angelpunkt des Leipziger Spiels in den Stadien zu erleben. „Für jeden älteren Spieler, und Henning ist ja schon 36 Jahre, stellt sich selbstverständlich einmal die Frage, wann der Zeitpunkt des Abschieds gekommen ist. Damit muß jeder fertigwerden. Aber ich kann ihm nachempfinden, wie schwer ihm dieser Schritt gefallen ist“, sagte mir Klaus Urbanczyk dazu. Ein Mann, der es wissen muß, der das Problem kennt, der dem Leipziger über viele gemeinsame Auswahljahre freundschaftlich verbunden war.

Um ehrlich zu sein: Ich hatte eigentlich damit gerechnet, daß Frenzel in der kommenden Saison dem Methusalem-Rekord des Zwickauer Kämpfers Alois Glaubitz, der 428 Oberliga-Spiele bestritt, den Garaus machen wird. Er ist der einzige, der schon in Sichtweite des Zwickauers war. 419 Spiele sind Frenzels Rekord, lächerliche 10 x 90 Minuten trennen ihn noch von einer neuen Bestleistung. Nun sind alle Spekulationen darum unnötig.

Über 419 Spiele und mit 152 Punktspieltreffern auf Platz 3 der „ewigen Torschützenliste“ hinter „Matz“ Vogel (166) und P. Ducke (153) ließe sich fabulieren, daß die Lust daran von Stunde zu Stunde immer größer wird. Frenzel war nie DDR-Meister, wofür er nicht allein die „Schuld“ trug; Frenzel kam nie in den Genuß, als „Fußballer des Jahres“ geehrt zu werden, was ihm sicherlich jeder gegönnt hätte. Aber für ein Loblied braucht es über die 419 Spiele und 152 Tore hinaus keiner hergekrampften Fakten. Die aktive Laufbahn des Leipzigers spricht für sich. Seit 1960, über 18 Jahre hinweg, in der höchsten Spielklasse am Ball! Wer kann das noch von sich sagen? In 56 A-Länderspielen schoß er 19 Tore, weitere 30 Auswahlberufungen erhielt er von der Junioren- bis zur Olympiamannschaft. Am 10. Dezember 1961 gab er in Casablanca gegen Marokko (0 : 2) sein Länderspieldebut. In Nordafrika, am 28. Februar 1974 in Algerien (3 : 1) nämlich, schnürte er zum letzten Mal die Schuhe für die Auswahl. Und wer es nicht mehr im Gedächtnis haben sollte: Henning stand auf dem Rasen des Queral-Stafa-Stadions in Tirana, als wir uns zum erstenmal, am 3. November 1973, für die Fußball-Weltmeisterschaft qualifizierten. Ehre, wem Ehre gebührt!

Über viele Jahre reden wir schon davon, daß unser jüngster Nachwuchs die fähigsten Betreuer, Trainer braucht. Henning Frenzel wird sich ihm künftig beim 1. FC Lok widmen. Glückliche Buben, die einem solchen Strategen anvertraut sind. Wir jedenfalls, die große Fußballöffentlichkeit und die Redaktion, empfinden Freude darüber, daß Henning diesen Schritt getan hat. Er rundet das Bild, das wir von ihm haben.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!



ete:

etonen

er zu berücksichtigen sind

Male hintereinander Zaungast wird. Auch anderswo arbeitet termin hin, und wir tun gut darstellen. Nicht nur dann, wenn ngen in Aktion treten, sondern rem Fußballalltag. Und diesen cht eng auf die Oberliga allein auf unseren Fußball insgesamt, chwuchsbereich, beginnend bei halb erscheint es sinnvoll, auf XI. WM-Endrunde detaillierter t vor Beginn der Meisterschaft.

, den sie brauchten, sich selbst ttfalten. Das, so scheint mir, bei uns noch nicht in dem er- lichen Maße getan. Noch in der n Saison bestimmte bei zahl- n Mannschaften eher der Part- ie eigene Taktik, und das kann e Dauer kein Mittel sein, unse- ufgaben zu entsprechen. Hinzu t nämlich noch, daß das nicht taktische Fragen beschränkt , sondern psychologische Pro- aufwirft, die mit Selbstsicher- lockerem, gelöstem Auftreten, mit dem Vertrauen in die e Kraft zusammenhängen. Man keinem Spieler einzureden ver- n, er soll voller Selbstvertrauen mpfen, wenn seine taktische be vorwiegend darin besteht, e Kontrahenten abzumelden. ich wird das hier etwas über- formuliert, doch im Interesse esseren Verstehens scheint das mäßig zu sein.)

ten wir also fest: Es ging — die ist immer von den besten schaften — nicht darum, sich e Gegner anzupassen, sondern die e Konzeption durchzusetzen! flüssig zu betonen, daß man rische Stärken nicht außer acht kann.) **Anstelle der bei uns zu anzutreffenden Anpassungs- war hier eine DURCHSETZ- STAKTIK zu beobachten, und**



Mit dieser Aktion bereitete der spätere WM-Torschützenkönig Kempes (10) das 1 : 0 für Argentinien gegen Peru vor und legte damit den Grundstein für das Vordringen seiner Elf ins Finale (Bild links). Auch die polnische Auswahl, Gegner der DDR in der Vor- rundengruppe 3 der EM, erfüllte mit dem Einzug in die 2. Finalrunde die Erwartungen. Lato zählte dabei wiederum zu den gefährlichsten Stürmern. Bild Mitte sehen wir ihn im Duell mit dem Mexikaner Gomez. Rechts: Krankl (Österreich).

Fotos: ZB



diese Praxis muß bei uns stärker Einzug halten.

Um auch das zu erwähnen: Die Österreicher richteten sich für meine Begriffe im Treffen mit Italien zu sehr nach dem Gegner. Die Folge: Unsicherheit, mangelndes Selbstvertrauen, zu wenig spielerische Ausstrahlung. Erst als sie diese Haltung aufgaben, erzwangen sie, trotz des 0 : 1, Gleichwertigkeit, später sogar Überlegenheit. Oder: Die italienische Mannschaft verlor die beiden entscheidenden Treffen gegen die Niederlande und gegen Brasilien, weil sie sich — jeweils nach dem 1 : 0 — in zu hohem Maße dem Gegner anzupassen trachtete, nur noch bestrebt war, die Führung zu behaupten. (Allerdings spielten dabei auch konditionelle Belange eine Rolle.) Zuvor war gerade bei ihr eine illexible Umsetzung der taktischen Konzeption zu beobachten, die sich nicht nur in dem Rochieren in die Tiefe bei gleichzeitiger Übernahme der Abwehrfunktion durch Stürmer erschöpfte (Cabrini—Bettega, Gentile—Causio).

Am augenscheinlichsten war das Durchsetzungsvermögen bei Argentinien und den Niederlanden ausgeprägt. Ob die Argentinier verloren (0 : 1 gegen Italien), die Niederländer in Rückstand gerieten (was mehrmals der Fall war) — sie blieben sich und ihrer Auffassung vom Spiel treu.

Und wenn der Erfolg gerade ihr Begleiter war, so lag die Ursache dafür nicht zuletzt in dieser Tatsache. Daß auch als schwächer eingeschätzte Mannschaften gegen vermeintlich stärkere Vertretungen dieses Mittel in bemerkenswerter Weise anwandten, das bewies Tunesien gegen Mexiko, Polen und die BRD überaus eindrucksvoll.

Schlußfolgerungen für unsere Praxis sind also nicht nur erlaubt, sie sind unumgänglich notwendig, wenn wir nicht weiter an Boden verlieren wollen.

Spezielle Fähigkeiten stärker ausprägen

Auch das entging dem aufmerksamen Beobachter dieser Endrunde kaum: Fast alle Mannschaften verfügten über Individualisten, die ihre eigenen Fertigkeiten geradezu vorbildlich in den Dienst der Mannschaft stellten. Ob das Kempes Dekken der Kugel mit dem Körper war, Nelinhos Effeteckbälle, Haans Fernschüsse — diese Beispiele ließen sich beliebig erweitern. Wer diese und andere Spieler bewunderte, dem konnte nicht entgehen, daß diese Aktionen alles andere als zufällig waren. Hinter ihnen verbarg sich vielmehr stundenlanges Training, um aus den Fähigkeiten der Spieler diese

Meisterschaft werden zu lassen. Der Niederländer Arie Haan, darauf angesprochen, meinte: „Als Sonntagschüsse würde ich meine Tore nicht bezeichnen. Ich probiere das immer und immer wieder, und ich glaube, daß dazu auch etwas Mut zum Risiko gehört.“

Genau diese Risikobereitschaft ist es, die bei uns nicht immer in dem notwendigen Maße ausgeprägt ist. Hier für Veränderungen zu sorgen, das ist Aufgabe der Trainer wie der Spieler selbst. Und das setzt eben auch voraus, gewisse Übungen in jeder Trainingseinheit nicht nur ein dutzendmal zu wiederholen, sondern weit mehr, so lange, bis mit hoher Wahrscheinlichkeit der gewünschte Effekt erreicht wird. Das mag langwierig sein und mitunter gar langweilig scheinen, doch der Erfolg im Spiel lohnt die Mühen, und es sollte auch Mittel geben, gegen Eintönigkeit anzugehen. Je früher und intensiver damit begonnen wird, individuelle Vorzüge zu schulen, um so schneller wird sich der Erfolg einstellen. Wenn Häfner leichtfüßig den Konkurrenten umkurvt, Terletzki durch seine plazierte getretenen Freistöße für Gefahr sorgt, dann kommt das nicht von allein. Doch die Zahl der Akteure, die bei uns mit derartigen Spezialitäten aufzuwarten in der Lage ist, ist noch nicht so groß. Stan-

dardsituation das ist nur keiten, die sen, und g im Nachw dieser Hins wir besser

Kleine Tricks

Niemand menhang können, da WM zu ma dürften in Döbler und teten WM- bandes zah halten sei Schritt — so fristiger au besondere bildung des in unserer den müssen ne Tricks, d trachtliche Die von de von den T seitsfalle, d Beweglichk so dazu ge dung der I bei der nic schreit und der außers

ITALIEN		
	LEAO	

ITALIEN		
	ZOFF	

BRD		
	MAIER	

VR POLEN		
	TOMASZEWSKI	

